

Friedrich Schleiermacher
Kritische Gesamtausgabe
V. Abt. Band 7



Friedrich Daniel Ernst
Schleiermacher

Kritische Gesamtausgabe

Im Auftrag
der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

herausgegeben von
Hermann Fischer
und
Ulrich Barth, Konrad Cramer,
Günter Meckenstock, Kurt-Victor Selge

Fünfte Abteilung
Briefwechsel und biographische Dokumente
Band 7

Walter de Gruyter · Berlin · New York
2005

Friedrich Daniel Ernst
Schleiermacher

Briefwechsel 1803–1804
(Briefe 1541–1830)

Herausgegeben von
Andreas Arndt und Wolfgang Virmond

Walter de Gruyter · Berlin · New York
2005

Bearbeitet in der Schleiermacherforschungsstelle Berlin.

© Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 3-11-018492-3

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© Copyright 2005 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Rudolf Hübler, Berlin

Satz: Giorgio Giacomazzi, Berlin

Druck: Gerike GmbH, Berlin

Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer classic GmbH, Berlin

Inhaltsverzeichnis

<i>Verzeichnis der Briefe</i>	VII
<i>Einleitung der Bandherausgeber</i>	XVII
I. <i>Historische Einführung</i>	XVII
<i>Übersicht zu Leben und Werk Schleiermachers von September 1803 bis Oktober 1804</i>	XVII
<i>Zu den einzelnen Briefwechseln</i>	XXV
1. <i>Georg Wilhelm Bartholdy</i>	XXV
2. <i>Johann Brahl</i>	XXVI
3. <i>Carl Gustav von Brinckmann</i>	XXVI
4. <i>Karl Wilhelm Brunn</i>	XXVII
5. <i>Carl Wilhelm von Bünting</i>	XXVII
6. <i>Johann Friedrich Ferdinand Delbrück</i>	XXVIII
7. <i>Alexander Graf zu Dohna</i>	XXIX
8. <i>Ludwig Graf zu Dohna</i>	XXX
9. <i>Friedrich Carl Gottlieb Duisburg</i>	XXX
10. <i>Lucie Eichmann</i>	XXX
11. <i>Heinrich Karl Abraham Eichstädt</i>	XXXI
12. <i>Friedrich Frommann</i>	XXXI
13. <i>Johann Wolfgang von Goethe</i>	XXXII
14. <i>Eleonore Grunow</i>	XXXII
15. <i>Ludwig Friedrich und Johanna Heindorf</i>	XXXIII
16. <i>Christlieb Benjamin Hering</i>	XXXIV
17. <i>Henriette Herz</i>	XXXIV
18. <i>Charlotte von Kathen</i>	XXXIV
19. <i>Brenna de Lemos</i>	XXXV
20. <i>Friedrich Severin Metger</i>	XXXV
20. <i>Henriette von Mühlensfels</i>	XXXVI
22. <i>August Hermann Niemeyer</i>	XXXVI
23. <i>Heinrich Eberhard Gottlob Paulus</i>	XXXVII
24. <i>Charlotte Pistorius</i>	XXXVIII
25. <i>Georg Andreas Reimer</i>	XXXIX
26. <i>Friedrich Samuel Gottfried Sack</i>	XL

27. August Wilhelm Schlegel	XL
28. Friedrich Schlegel	XLI
29. Christiane Caroline Schleyermacher	XLII
30. Charlotte Schleiermacher	XLII
31. Carl Schleiermacher	XLIII
32. Theodor Anton Heinrich Schmalz	XLIII
33. Georg Ludwig Spalding	XLIV
34. Johann Friedrich Stötzer	XLV
35. Samuel Ernst Timotheus Stubenrauch	XLV
36. Taubenheim	XLVI
37. Ludwig Friedrich Franz Theremin	XLVI
38. Johann Christoph Wedeke	XLVII
39. Luise von Willich	XLVII
40. Johann Ehrenfried Theodor von Willich	XLVII
41. Amtlicher Schriftwechsel	XLVIII
Schleiermacher als Prüfer im ersten theologischen Examen	XLIX
II. Editorischer Bericht	LIV
Verzeichnis der einzelnen Briefwechsel	LV

Briefwechsel September 1803 bis Oktober 1804

Briefe 1541–1830	3
Verzeichnis der Abbildungen	473
Abkürzungen und editorische Zeichen	475
Literaturverzeichnis	477
Register der Namen und Werke	493
Ergänzungen zu KGA V/2 und V/3	541

Verzeichnis der Briefe

Das * vor der Briefnummer bezeichnet erschlossene Briefe.

*1541. Von Henriette Herz. Vor dem 2.9.1803	3
1542. An Georg Andreas Reimer.	
Stolp, Anfang September 1803	3
1543. An H. Herz. Stolp, wohl Freitag, 2.9.1803	4
1544. Von Ludwig Friedrich Heindorf.	
Scharfenbrück, Sonnabend, 3.9.1803	6
1545. An G.A. Reimer. Stolp, wohl Anfang September 1803 ...	10
*1546. Von Alexander Graf zu Dohna.	
Anfang August oder September 1803	11
*1547. Von Alexander Graf zu Dohna.	
Anfang August oder September 1803	12
*1548. An Lucie Eichmann. Stolp, vor dem 7.9.1803	12
1549. Von L. Eichmann.	
Charlottenburg, Mittwoch, 7.9. bis Donnerstag, 8.9.1803	12
1550. Von Friedrich Frommann. Jena, Donnerstag, 8.9.1803 ...	16
*1551. An Samuel Ernst Timotheus Stubenrauch.	
Stolp, vor dem 9.9.1803	17
1552. Von S.E.T. Stubenrauch.	
Landsberg, Sonnabend, 10.9. bis Montag, 12.9.1803	19
*1553. An Ludwig Graf zu Dohna.	
Vor Mitte August oder September 1803	21
*1554. An Johann Friedrich Stötzer (?).	
Vor Mitte August oder September 1803	21
*1555. An Georg Ludwig Spalding. Stolp, vor dem 18.9.1803 ...	21
*1556. An G.L. Spalding. Stolp, vor dem 18.9.1803	21
1557. Von G.L. Spalding, Charlottenburg, Sonntag, 18.9.1803 ..	21
1558. Von Charlotte Schleiermacher.	
Gnadenfrei, vor dem 19.9. bis Montag, 3.10.1803	25
*1559. An Ch. Schleiermacher. Stolp, vor dem 19.9.1803	29
1560. An G.A. Reimer. Stolp, Montag, 19.9.1803	29
*1561. Von Johann Ehrenfried Theodor von Willich.	
Vor dem 20.9.1803	30

*1562. <i>An August Wilhelm Schlegel. Vor dem 20.9.1803</i>	30
*1563. <i>Von Heinrich Karl Abraham Eichstädt.</i> <i>Jena, Freitag, 23.9.1803</i>	30
1564. <i>Von A.W. Schlegel. Berlin, Montag, 26.9.1803</i>	31
*1565. <i>Von H. Herz. Vor dem 27.9.1803</i>	36
1566. <i>An H. Herz. Stolp, Dienstag, 27.9.1803</i>	37
1567. <i>An Alexander Graf zu Dohna.</i> <i>Stolp, wohl August oder September 1803</i>	40
*1568. <i>An H.K.A. Eichstädt. Stolp, vor dem 10.10.1803</i>	41
1569. <i>Von Johann Christoph Wedeke. Vor dem 10.10.1803</i>	42
*1570. <i>Von Alexander Graf zu Dohna. Vor dem 10.10.1803</i>	42
1571. <i>An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, Montag, 10.10.1803</i>	42
1572. <i>Von G.A. Reimer. Berlin, Montag, 10.10.1803</i>	45
1573. <i>An A.W. Schlegel. Stolp, Mittwoch, 12.10.1803</i>	50
1574. <i>An Carl Gustav von Brinckmann.</i> <i>Stolp, Mittwoch, 19.10.1803</i>	53
1575. <i>An J.E.Th. von Willich. Stolp, Mittwoch, 19.10.1803</i>	56
*1576. <i>An G.L. Spalding. Stolp, vor dem 21.10.1803</i>	58
1577. <i>Von G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 21.10.1803</i>	59
1578. <i>Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Montag, 24.10.1803</i>	66
1579. <i>An G.A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 26.10.1803</i>	70
1580. <i>Von Johann Wolfgang von Goethe.</i> <i>Wohl September oder Oktober 1803</i>	71
*1581. <i>An S.E.T. Stubenrauch.</i> <i>Stolp, wohl Ende Oktober/Anfang November 1803</i>	72
*1582. <i>An L. Eichmann. Stolp, vor dem 4.11.1803</i>	72
*1583. <i>An Friedrich Severin Metger. Vor dem 4.11.1803</i>	73
1584. <i>Von F.S. Metger. Berlin, Freitag, 4.11.1803</i>	73
1585. <i>Von L. Eichmann.</i> <i>Berlin, Freitag, 4.11. bis Donnerstag, 24.11.1803</i>	79
1586. <i>Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Sonnabend, 5.11.1803</i>	81
1587. <i>Von H.K.A. Eichstädt. Jena, Montag, 7.11.1803</i>	87
*1588. <i>Von F. Frommann. Jena, vor dem 9.11.1803</i>	90
1589. <i>Von G.A. Reimer. Berlin, Mittwoch, 9.11.1803</i>	90
1590. <i>An G.A. Reimer. Stolp, Freitag, 11.11.1803</i>	93
*1591. <i>An F. Frommann. Stolp, Dienstag, 15.11.1803</i>	95
*1592. <i>An Johann Friedrich Ferdinand Delbrück.</i> <i>Stolp, vor dem 19.11.1803</i>	95
1593. <i>Von J.F.F. Delbrück. Berlin, Sonnabend, 19.11.1803</i>	95
*1594. <i>An Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl vor dem 20.11.1803</i> ..	103

*1595. An G.L. Spalding. Stolp, vor dem 21.11.1803	103
*1596. Von Brenna de Lemos (?). Vor dem 21.11.1803	103
*1597. Von H. Herz. Vor dem 21.11.1803	104
1598. Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, wohl Montag, 21.11. bis Montag, 28.11.1803	104
1599. Von G.L. Spalding. Berlin, Montag, 21.11.1803	108
1600. An H. Herz. Stolp, Montag, 21.11.1803	114
*1601. Von J.E.Th. von Willich. Vor dem 26.11.1803	115
*1602. Von Charlotte von Kathen. Vor dem 26.11.1803	115
1603. An J.E.Th. von Willich. Stolp, Sonnabend, 26.11.1803 ...	115
1604. An Ch. von Kathen. Stolp, Sonnabend, 26.11.1803	118
1605. An C.G. von Brinckmann. Stolp, Sonnabend, 26.11.1803 .	120
1606. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Dienstag, 29.11.1803 .	124
1607. Von F. Frommann. Jena, Donnerstag, 1.12.1803	140
1608. Von G.A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 3.12.1803	142
1609. Von G.A. Reimer. Berlin, Montag, 5.12.1803	144
*1610. Von Johanna Heindorf. Vor dem 7.12.1803	149
1611. An H. Herz. Stolp, Mittwoch, 7.12.1803	150
1612. An C.G. von Brinckmann. Stolp, Mittwoch, 14.12.1803 ..	150
1613. Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Donnerstag, 15.12. bis Freitag, 23.12.1803 ...	159
*1614. Von H. Herz. Vor dem 17.12.1803	162
*1615. Von J.C. Wedeke. Vor dem 17.12.1803	162
*1616. An F. Frommann. Stolp, wohl Sonnabend, 17.12.1803 ...	163
1617. An G.A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 17.12.1803	163
1618. An H. Herz. Stolp, Sonnabend, 17.12.1803	164
1619. Von G.L. Spalding. Berlin, Sonntag, 18.12.1803	166
1620. Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Montag, 19.12.1803	166
1621. An G.A. Reimer. Stolp, Mitte Dezember 1803	170
1622. Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Freitag, 23.12.1803 bis Sonntag, 8.1.1804 ...	172
1623. Von G.A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 24.12.1803	180
*1624. An G.L. Spalding. Stolp, Montag, 26.12.1803	183
*1625. An J. Heindorf. Stolp, vor dem 30.12.1803	183
1626. Von L.F. Heindorf. Berlin, Freitag, 30.12.1803	183
*1627. An Ch. Schleiermacher. Stolp, vor dem 4.1.1804	185
1628. Von G.L. Spalding. Berlin, Donnerstag, 5.1.1804	185
1629. An G.A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 7.1.1804	186
*1630. Von Heinrich Eberhard Gottlob Paulus. Vor dem 9.1.1804	187
*1631. Von Eleonore Grunow. Stolp, vor dem 9.1.1804	187

1632.	<i>An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, Montag, 9.1.1804</i>	187
*1633.	<i>Von Alexander Graf zu Dohna. Wohl Dienstag, 10.1.1804</i>	189
1634.	<i>An H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 11.1.1804</i>	189
1635.	<i>Von G.A. Reimer. Berlin, Mittwoch, 11.1.1804</i>	192
1636.	<i>Von Ludwig Friedrich Franz Theremin. Berlin, Mittwoch, 11.1.1804</i>	194
1637.	<i>Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Freitag, 13.1.1804</i>	197
*1638.	<i>An H. Herz. Stolp, wohl vor dem 16.1.1804</i>	201
*1639.	<i>An G.L. Spalding. Stolp, vor dem 16.1.1804</i>	201
1640.	<i>Von G.L. Spalding. Berlin, Montag, 16.1.1804</i>	201
*1641.	<i>An Friedrich Samuel Gottfried Sack. Vor dem 17.1.1804</i>	204
1642.	<i>Von F.S.G. Sack. Berlin, Dienstag, 17.1.1804</i>	204
*1643.	<i>An F.S. Metger. Stolp, vor dem 24.1.1804</i>	206
1644.	<i>Von F.S. Metger. Berlin, Dienstag, 24.1.1804</i>	206
*1645.	<i>Von Johann Brahl. Königsberg, vor dem 28.1.1804</i>	209
1646.	<i>An J.E.Th. von Willich. Stolp, Sonnabend, 28.1.1804</i>	209
*1647.	<i>An G.L. Spalding. Stolp, Mittwoch, 1.2.1804</i>	211
1648.	<i>An G.A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 1.2.1804</i>	211
1649.	<i>Von A.W. Schlegel. Berlin, Montag, 6.2.1804</i>	213
1650.	<i>Von F.S. Metger. Berlin, Montag, 6.2.1804</i>	215
*1651.	<i>An Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl Ende Januar/Anfang Februar 1804</i>	216
*1652.	<i>An L. Eichmann. Stolp, wohl Anfang Februar 1804</i>	216
*1653.	<i>An S.E.T. Stubenrauch. Stolp, Anfang Februar 1804</i>	216
1654.	<i>Von G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 10.2.1804</i>	217
*1655.	<i>Von H.E.G. Paulus. Würzburg, Sonnabend, 11.2.1804</i>	219
1656.	<i>Von L.F. Heindorf. Berlin, Sonnabend, 11.2.1804</i>	219
1657.	<i>Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 13.2. bis Montag, 13.2.1804</i>	223
1658.	<i>Von G.A. Reimer. Berlin, Montag, 13.2.1804</i>	225
1659.	<i>An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, wohl Anfang/Mitte Februar 1804</i>	228
1660.	<i>An G.A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 15.2.1804</i>	230
*1661.	<i>An G.L. Spalding. Stolp, Sonnabend, 18.2.1804</i>	232
1662.	<i>Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Sonntag, 19.2.1804</i>	232
1663.	<i>An G.A. Reimer. Stolp, Donnerstag, 23.2.1804</i>	234
1664.	<i>Von G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 24.2.1804</i>	236
*1665.	<i>Von J.C. Wedeke und Frau. Vor dem 25.2.1804</i>	241
*1666.	<i>Von J.E.Th. von Willich. Vor dem 25.2.1804</i>	242
*1667.	<i>An E. Grunow. Stolp, vor dem 25.2.1804</i>	242

1668. An J.E.Th. von Willich. Stolp, Sonnabend, 25.2.1804	242
1669. An Henriette von Mühlensfels. Stolp, wohl Sonnabend, 25.2.1804	244
1670. An Ch. von Kathen. Stolp, Sonnabend, 25.2.1804	246
*1671. An L. Eichmann. Stolp, vor dem 26.2.1804	248
1672. Von L. Eichmann. Berlin, Sonntag, 26.2. bis Mittwoch, 14.3.1804	248
1673. An H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 29.2.1804	251
1674. An H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 29.2.1804	252
*1675. An Friedrich Karl Graf von Thürheim. Stolp, Mittwoch, 29.2.1804 oder später	254
*1676. An Herrn von Zehntner. Stolp, Mittwoch, 29.2.1804 oder später	255
*1677. An H.K.A. Eichstädt. Stolp, Anfang März 1804	255
*1678. An L. Eichmann. Stolp; vor dem 4.3.1804	255
1679. Von G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 9.3.1804	255
*1680. An Christiane Caroline Schleyermacher. Stolp, vor dem 10.3.1804	258
*1681. Von C.C. Schleyermacher. Vor dem 10.3.1804	258
1682. Von G.A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 10.3.1804	258
*1683. An S.E.T. Stubenrauch, Stolp, Sonnabend, 10.3.1804	259
1684. Von L.F. Heindorf. Berlin, Dienstag, 13.3.1804	259
1685. An Friedrich Wilhelm III. Stolp, Donnerstag, 15.3.1804 . .	263
1686. Von L.F. Heindorf. Berlin, Freitag, 16.3.1804	264
1687. An A.W. Schlegel. Stolp, Sonnabend, 17.3.1804	267
1688. Von G.A. Reimer. Berlin, Montag, 19.3.1804	269
1689. An G.A. Reimer. Stolp, Dienstag, 20.3.1804	272
1690. Von Friedrich Schlegel. Paris, Dienstag, 20.3.1804	273
1691. Von Friedrich Carl Gottlieb Duisburg. Danzig, Donnerstag, 22.3.1804	276
1692. An C.G. von Brinckmann. Stolp, Sonnabend, 24.3.1804 . .	279
*1693. Von E. Grunow. Berlin, vor dem 28.3.1804	282
*1694. Von J.E.Th. von Willich. Vor dem 28.3.1804	282
1695. An J.E.Th. von Willich. Stolp, Mittwoch, 28.3.1804	282
1696. Von G.A. Reimer. Berlin, Mittwoch, 28.3.1804	284
1697. Von Georg Wilhelm Bartholdy. Stettin, Donnerstag, 29.3.1804	287
*1698. An Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl vor Anfang April 1804	290
1699. Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Montag, 2.4. bis Freitag, 13.4.1804	290

1700.	Von H.K.A. Eichstädt. Jena, Dienstag, 3.4.1804	293
*1701.	Von F.K. Graf von Thürheim. Mittwoch, 4.4.1804	294
1702.	Von Friedrich Wilhelm von Thulemeier. Berlin, Freitag, 6.4.1804	294
1703.	Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Freitag, 6.4.1804	295
1704.	Von G.A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 7.4.1804	298
*1705.	Von F.K. Graf von Thürheim. Vor dem 9.4.1804	298
1706.	An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, Montag, 9.4.1804	298
*1707.	An Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl um den 10.4.1804	300
1708.	An F.W. von Thulemeier. Stolp, Mittwoch, 11.4.1804	300
*1709.	An G.L. Spalding. Stolp, Mittwoch, 11.4.1804	301
1710.	Von G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 13.4.1804	301
*1711.	An Taubenheim. Stolp, wohl um Mitte April 1804	302
1712.	Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Montag, 16.4. bis ca. Sonntag, 22.4.1804	303
*1713.	An F.S.G. Sack. Stolp, vor dem 18.4.1804	308
*1714.	An S.E.T. Stubenrauch. Stolp, vor dem 18.4.1804	308
1715.	Von F.S.G. Sack. Berlin, Mittwoch, 18.4.1804	308
1716.	Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Mittwoch, 18.4. bis Freitag, 20.4.1804	309
1717.	Von G.L. Spalding. Berlin, Donnerstag, 19.4.1804	311
1718.	An F.W. von Thulemeier. Stolp, Sonnabend, 21.4.1804	312
1719.	Von G.A. Reimer. Berlin, Sonntag, 22.4.1804	313
1720.	Von F.W. von Thulemeier. Berlin, Dienstag, 24.4.1804	315
*1721.	Von Taubenheim. Vor dem 25.4.1804	316
*1722.	Von J.E.Th. von Willich. Vor dem 25.4.1804	316
1723.	Von F.W. von Thulemeier. Berlin, Mittwoch, 25.4.1804	316
1724.	An Friedrich Karl von Beyme. Stolp, Mittwoch, 25.4.1804	318
1725.	An J.E.Th. von Willich. Stolp, Mittwoch, 25.4. bis Donnerstag, 26.4.1804	319
*1726.	Von E. Grunow. Berlin, vor dem 26.4.1804	321
1727.	An Ch. von Kathen. Stolp, Donnerstag, 26.4.1804	321
1728.	An H.E.G. Paulus. Stolp, Donnerstag, 26.4.1804	323
1729.	Von A.W. Schlegel. Berlin, April 1804	324
1730.	Von der Realschulbuchhandlung. Berlin, Mittwoch, 2.5.1804	327
*1731.	Von Karl Wilhelm Brunn. Zwischen Mitte März und Anfang Mai 1804	328
1732.	An H. Herz. Wohl Schlobitten, Anfang Mai 1804	328
1733.	Von Friedrich Wilhelm III. Berlin, Mittwoch, 9.5.1804	329

*1734. Von K.W. Brunn. Vor dem 10.5.1804	329
*1735. Von Julius Eberhard Wilhelm Ernst von Massow. Wohl vor dem 10.5.1804	329
*1736. An S.E.T. Stubenrauch. Stolp, Donnerstag, 10.5.1804 ...	330
1737. An H. Herz. Stolp, wohl um den 10.5.1804	330
1738. An K.W. Brunn. Stolp, Sonnabend, 12.5.1804	331
*1739. An F.K. Graf von Thürheim. Stolp, Sonnabend, 12.5.1804	332
1740. An G.A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 12.5.1804	332
1741. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Sonnabend, 12.5.1804	335
1742. An F.W. von Thulemeier. Stolp, Sonntag, 13.5.1804	338
1743. An H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 16.5.1804	339
1744. Von G.A. Reimer. Berlin, Donnerstag, 17.5.1804	341
*1745. An G.L. Spalding. Stolp, vor dem 18.5.1804	344
1746. Von G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 18.5.1804	344
1747. An A.W. Schlegel. Stolp, Sonnabend, 19.5.1804	347
1748. An K.W. Brunn. Stolp, Mittwoch, 23.5.1804	350
1749. An G.A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 23.5.1804	351
1750. An J.E.Th. von Willich. Stolp, Donnerstag, 24.5.1804 ...	351
*1751. An G.L. Spalding. Stolp, Sonnabend, 26.5.1804	353
1752. An F. Schlegel. Stolp, Sonnabend, 26.5.1804	353
1753. Von Friedrich Wilhelm III. Berlin, Sonntag, 27.5.1804	356
*1754. Von Taubenheim. Sonntag, 27.5.1804 oder früher	357
1755. Von G.A. Reimer. Berlin, Sonntag, 27.5.1804	357
1756. Von J.E.W.E. von Massow. Berlin, Montag, 28.5.1804 ..	360
*1757. An Carl Schleiermacher. Stolp, wohl zweite Maihälfte 1804	360
*1758. An F.S.G. Sack. Stolp, wohl Ende Mai/Anfang Juni 1804	360
1759. Von F.W. von Thulemeier. Berlin, Freitag, 1.6.1804	360
1760. Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 2. Juni bis Mitte Juni 1804	361
*1761. An G.L. Spalding. Stolp, Sonnabend, 2.6.1804	366
1762. An K.W. Brunn. Stolp, Sonnabend, 2.6.1804	366
1763. Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Sonntag, 3.6. bis Montag, 4.6.1804	368
*1764. An Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl Anfang Juni 1804 ...	370
1765. An H. Herz. Stolp, Anfang Juni 1804	370
1766. An J.E.Th. von Willich. Greifswald, Montag, 11.6.1804 .	371
1767. An J.E.Th. von Willich, mit Zusätzen von G.A. Reimer. Nach dem 11.6.1804	372
1768. An J.E.Th. von Willich, mit einem Zusatz von H. Herz. Nach dem 11.6.1804	373

*1769	An S.E.T. Stubenrauch. Vor dem 17.6.1804	373
1770.	Von F.S.G. Sack. Berlin, Juni 1804	374
1771.	Von Theodor Anton Heinrich Schmalz. Halle, Dienstag, 3.7.1804	376
1772.	Von Luise von Willich. Sagard, Donnerstag, 5.7. bis Dienstag, 10.7.1804	378
1773.	Von H. von Mühlenfels. Poseritz, Sonntag, 8.7.1804	383
*1774.	Von J.E.Th. von Willich. Wohl 8.7.1804	385
*1775.	Von Ch. von Kathen. Wohl um den 8.7.1804	385
*1776.	Von Charlotte Pistorius. Wohl um den 8.7.1804	385
*1777.	Von E. Grunow. Vor dem 12.7.1804	385
*1778.	Von E. Grunow. Vor dem 12.7.1804	385
1779.	An Th.A.H. Schmalz. Stolp, nach dem 12.7.1804	385
1780.	Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Freitag, 13.7.1804	386
1781.	An G.A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 14.7.1804	388
1782.	An L. von Willich. Stolp, Sonnabend, 14.7.1804	389
1783.	Von L. von Willich. Sagard, Montag, 16.7. bis Sonntag, 22.7.1804	391
1784.	Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Dienstag, 24.7.1804	394
1785.	An J.E.Th. von Willich. Stolp, wohl Donnerstag, 26.7.1804 oder später	396
1786.	An H. von Mühlenfels. Stolp, wohl Donnerstag, 26.7.1804 oder später	399
1787.	Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 27.7. bis Freitag, 27.7.1804	401
*1788.	An G.L. Spalding. Stolp, vor dem 27.7.1804	404
1789.	Von G.L. Spalding. Friedrichsfelde, Freitag, 27.7.1804	404
1790.	An Ch. Pistorius. Stolp, Sonnabend, 28.7.1804	409
1791.	Von G.L. Spalding. Friedrichsfelde, Sonnabend, 28.7.1804	411
1792.	An L. von Willich. Stolp, Sonntag, 29.7. bis Montag, 30.7.1804	411
*1793.	An S.E.T. Stubenrauch. Stolp, vor dem 31.7.1804	413
1794.	Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Dienstag, 31.7.1804 bis Freitag, 3.8.1804	413
1795.	An F.S.G. Sack. Stolp, Juni/Juli 1804 oder später	417
1796.	An C.G. von Brinckmann. Stolp, Mittwoch, 1.8.1804	418
*1797.	An August Hermann Niemeyer. Stolp, Mittwoch, 1.8.1804	420
1798.	An Friedrich Wilhelm III. Stolp, Mittwoch, 1.8.1804	421

1799.	An G.A. Reimer. Stolp, um den 1.8.1804	422
*1800.	An das reformierte Kirchendirektorium. Stolp, wohl Sonnabend, 4.8.1804	424
1801.	An K.W. Brunn. Stolp, Sonnabend, 4.8.1804	424
1802.	An Ch. von Kathen. Stolp, Sonnabend, 4.8.1804	425
1803.	An L. von Willich. Stolp, Sonnabend, 4.8.1804	426
1804.	Von G.A. Reimer. Berlin, Montag, 6.8.1804	427
*1805.	An Ch. Schleiermacher. Stolp, vor dem 7.8.1804	430
1806.	Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 8.8. bis Freitag, 17.8.1804	430
1807.	Von L. Eichmann. Charlottenburg, Donnerstag, 9.8.1804 .	433
1808.	An G.A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 11.8.1804	434
1809.	Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Dienstag, 14.8.1804 ..	435
*1810.	An Ch. Schleiermacher. Stolp, um Mitte August 1804	437
1811.	An L. von Willich. Stolp, Montag, 20.8.1804	437
1812.	Von G.A. Reimer. Berlin, Donnerstag, 23.8.1804	438
1813.	Von Ch. Pistorius und Unbekannt. Garz, Dienstag, 28.8.1804	439
1814.	An L. v. Willich. Stolp, Donnerstag, 30.8.1804	440
1815.	An G.A. Reimer. Stolp, Donnerstag, 30.8.1804	440
1816.	Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 31.8. bis Freitag, 31.8.1804	441
*1817.	An Th.A.H. Schmalz. Stolp, vor dem 1.9.1804	446
1818.	Von Th.A.H. Schmalz. Halle, Sonnabend, 1.9.1804	446
1819.	Von H. von Mühlensfels. Göttemitz, Montag, 3.9. bis Freitag, 7.9.1804	448
1820.	An J.E. Th. von Willich und H. von Mühlensfels. Stolp, vor dem 5.9.1804	450
1821.	An G.A. Reimer. Stettin, Donnerstag, 6.9.1804	451
1822.	Von Carl Wilhelm von Bünting. Stolp, Donnerstag, 6.9.1804	453
*1823.	An Christlieb Benjamin Hering. Soldin, Freitag, 7.9.1804	454
1824.	Von C.B. Hering. Stolp, Sonnabend, 15.9.1804	455
*1825.	An S.E.T. Stubenrauch. Vor dem 27.9.1804	457
1826.	Von S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, vor dem 28.9. bis Freitag, 28.9.1804	457
1827.	Von Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Ende September/ Anfang Oktober bis Mittwoch, 21.11.1804 oder später ...	459
1828.	Von H. und J.E.Th. von Willich. Klein Jasmund, Montag, 1.10. bis Sonntag, 7.10.1804 ...	463

1829. <i>An F. Schlegel. Berlin, Mittwoch, 10.10.1804</i>	467
1830. <i>An C. G. von Brinckmann. Berlin, Oktober 1804</i>	469

Einleitung der Bandherausgeber

Der vorliegende Band umfaßt den Briefwechsel Schleiermachers von September 1803 bis Oktober 1804, die letzte Zeit seines Aufenthaltes als Hofprediger im Pommerschen Stolp. Von den insgesamt 290 Briefen dieses Bandes sind 143 an Schleiermacher gerichtet und 147 von ihm selbst geschrieben. 102 der hier dokumentierten Briefe konnten nur erschlossen werden (39 an Schleiermacher und 63 von ihm); von ihnen ist kein Text überliefert. Von den übrigen Briefen waren bisher nur 80 vollständig gedruckt (davon 19 an und 61 von Schleiermacher). 24 Briefe waren bisher im Verhältnis zu den überlieferten Texten bzw. Textzeugen nur gekürzt publiziert (davon 16 an Schleiermacher gerichtete und 8 von Schleiermachers Hand); sie werden hier erstmals entsprechend der Überlieferungslage vollständig ediert. 84 Briefe (69 an Schleiermacher und 15 von ihm selbst) werden im vorliegenden Band V/7 der Kritischen Gesamtausgabe überhaupt erstmals ediert.

I. Historische Einführung

Übersicht zu Leben und Werk Schleiermachers von September 1803 bis Oktober 1804

- 1803 Anfang September Schleiermacher kündigt Reimer den Beginn der Vorarbeiten für die Platon-Übersetzung an.¹
- September Schleiermacher berichtet Henriette Herz, daß er heute den Schluß der „Kritik der Moral“ schreiben wolle, den er im Kopfe schon fertig gehabt, dann aber wieder vergessen habe.²
- September 4 Predigt über Römerbrief 8, 7³
- Anfang September Schleiermacher kündigt Reimer die Schrift „Zwei unvorgreifliche Gutachten“ an; das erste Gutachten habe er bereits vor einiger Zeit geschrieben und jetzt umgearbeitet. Er

¹ Vgl. Brief 1542, 2–18

² Vgl. Brief 1543, 16–24

³ SN 52; soweit nicht anders angegeben, wurden die hier aufgelisteten Predigten in Stolp gehalten.

- möchte das Manuskript über Spalding schicken und wünscht, die Schrift anonym zu veröffentlichen.⁴
- September 11 Predigt über Psalm 33, 9⁵
- September 18 Predigt über Psalm 12, 4⁶
G.L. Spalding bestätigt den Empfang des Manuskripts der „Unvorgreiflichen Gutachten“.⁷
- September 20 bis 27 Amtsreise nach Westpreußen.⁸
- September 23 H.K.A. Eichstädt lädt Schleiermacher zur Mitarbeit an der „Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung“ (JALZ) ein.⁹
- Oktober 2 Predigt über Römerbrief 12, 11¹⁰
- Oktober 8 Predigt über Psalm 19, 13¹¹
- vor Oktober 10 Schleiermacher sagt seine Mitarbeit an der JALZ zu.¹²
- September oder Oktober Goethe lädt Schleiermacher zur Mitarbeit an der JALZ ein.¹³
- November 6 Predigt über Psalm 30, 6¹⁴
- November 11 Schleiermacher berichtet Reimer, daß er das zweite der „Unvorgreiflichen Gutachten“ am letzten Posttag an Spalding geschickt habe und nun an der Einleitung zur Platon-Übersetzung arbeite.¹⁵ Er habe sich zur Rezension von Schellings „Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums“ für die JALZ in der Hoffnung bereit erklärt, daß sie schon an einen anderen vergeben sei.¹⁶
- November 19 J.F.F. Delbrück erläutert Schleiermacher seine Ansicht des Mystizismus im Blick auf die „Reden“ „Ueber die Religion“; sein Brief legt nahe, daß er der Verfasser einer 1800 in den „Neuen Theologischen Annalen“ anonym erschienenen Rezension war.¹⁷

⁴ Vgl. Brief 1545, 15–33

⁵ SN 52

⁶ SN 52

⁷ Vgl. Brief 1557, 4f

⁸ Vgl. Brief 1560, 2f; nach Brief 1531, 41–43 (KGA VI/6) sollte die Reise vom 20. bis 30. September dauern; tatsächlich war Schleiermacher schon am 27. September zurück in Stolp (Brief 1566).

⁹ Vgl. Brief *1563

¹⁰ SN 52

¹¹ SN 52

¹² *1568

¹³ Vgl. Brief 1580; es ist ungewiß, ob dieser Brief abgeschickt wurde.

¹⁴ SN 52

¹⁵ Vgl. Brief 1590, 2–9

¹⁶ Vgl. ebd., Zeile 40–43

¹⁷ 1593, 49–53

- November 26 In einem Brief an E. v. Willich erläutert Schleiermacher seine Pläne für eine Reise nach Rügen im Sommer 1804.¹⁸ Schleiermacher berichtet C.G. von Brinckmann, daß er an diesem Tage die Übersetzung des „Lysis“ vollendet habe und sie zur Kritik an Spalding und Heindorf schicken wolle.¹⁹
 - November 29 C.G. von Brinckmann schickt Schleiermacher eine ausführliche Beurteilung der „Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre“.²⁰
 - Dezember 1 Friedrich Frommann schickt Schleiermacher die bisher zurückbehaltenen Manuskripte der Platon-Übersetzung.²¹
 - Dezember 3 G.A. Reimer informiert Schleiermacher über den Abdruck der Ankündigung der Platon-Übersetzung.²²
 - Dezember 5 Reimer schreibt, daß das erste der „Unvorgreiflichen Gutachten“ bereits gedruckt werde, während das zweite abgeschrieben und zensiert werde. Im Unterschied zu Spalding glaubt er nicht, daß Schleiermacher als Verfasser der anonym erscheinenden Schrift bald erkannt werden könne.²³ In demselben Brief berichtet Reimer über Beurteilungen der „Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre“ in Berlin, u.a. von Ancillon und Spalding; allgemein werde die Unverständlichkeit des Buches beklagt.²⁴
 - Dezember 14 Gegenüber Brinckmann äußert Schleiermacher, er werde in der Philosophie immer Dilettant bleiben; allein in der (niedereren) Philologie könne er etwas leisten.²⁵ Zugleich entwickelt er Pläne für eine Sammlung von kritischen Aufsätzen zur Philosophie, u.a. über Fichte, Aristoteles und Spinoza.²⁶
 - 1804 Januar 7 Schleiermacher schickt die Einleitung zur Platon-Übersetzung und die Übersetzung des Dialogs „Laches“ an Reimer.²⁷
 - Januar 9 Schleiermacher empfängt den Brief von H.E.G. Paulus mit dem Antrag, in Würzburg eine Professur für praktische Theologie zu übernehmen.²⁸
- Ein an demselben Tag empfangener Brief von Eleonore Grunow

¹⁸ Vgl. Brief 1603, 18–36

¹⁹ Vgl. Brief 1605, 108–110

²⁰ Vgl. Brief 1606, 136–188.350–389

²¹ Vgl. Brief 1607

²² Vgl. Brief 1608, 67–75

²³ Vgl. Brief 1609, 7–17

²⁴ Vgl. Brief 1609, 117–153

²⁵ Vgl. Brief 1612, 109–131

²⁶ Vgl. ebd., Zeile 165–171

²⁷ Vgl. Brief 1629, 2f

²⁸ Vgl. Brief 1632, 2–11

- nährt bei Schleiermacher die Hoffnung, daß sie sich doch von ihrem Mann trennen könnte.²⁹
- Januar 11 In seinem Antwortschreiben an Paulus betont Schleiermacher, wie schwer es ihm fallen würde, Preußen zu verlassen. Er wünscht, daß die Professur mit einem Predigtamt, möglichst mit der Position des Universitätspredigers, verbunden werden möge.³⁰ Reimer übersendet Exemplare der Schrift „Zwei unvorgreifliche Gutachten in Sachen des protestantischen Kirchenwesens“.³¹
- Februar 1 Schleiermacher schickt an Spalding den Schluß der Übersetzung des „Phaidros“, die revidierte Übersetzung des „Lysis“ und die Einleitung zum „Protagoras“.³² In einem Brief an Reimer äußert Schleiermacher Bedenken gegen die Annahme des Rufes nach Würzburg; u. a. stört ihn die Anwesenheit Schellings dort.³³
- Februar 11 Berufung Schleiermachers zum Professor der theologischen Sittenlehre und der praktischen Theologie an der Universität Würzburg, verbunden mit einem Predigtamt.³⁴
- Anfang/Mitte Februar In einem Brief an den Grafen Alexander Dohna äußert Schleiermacher wiederum Bedenken gegen die Nachbarschaft Schellings in Würzburg; er deutet an, daß er eine Schwester (seine Halbschwester Nanny) zur Führung des Haushaltes mit sich nehmen wolle.³⁵
- Februar 15 Schleiermacher schickt Reimer die Übersetzung des „Protagoras“ mit den philologischen Anmerkungen.³⁶
- Februar 29 Schleiermacher nimmt den an ihn ergangenen Ruf nach Würzburg an.³⁷ Zugleich bittet er Paulus, ihm eine Wohnung zu vermitteln, in die er auch seine Halbschwester Nanny aufnehmen kann.³⁸
- Anfang März Schleiermacher schickt seine Rezension von Schellings „Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums“ an Eichstädt.³⁹

²⁹ Vgl. ebd., Zeile 15–21

³⁰ Vgl. Brief 1634

³¹ Vgl. Brief 1635

³² Vgl. Brief *1647

³³ Vgl. Brief 1648, 28–58

³⁴ Vgl. Brief *1655

³⁵ Vgl. Brief 1659, 20–48

³⁶ Vgl. Brief 1660

³⁷ Vgl. Brief 1673

³⁸ Vgl. Brief 1674, 30–42

³⁹ Vgl. Brief *1677

- vor März 10 Schleiermacher bittet seine Stiefmutter, seine Halbschwester Nanny in Würzburg zu sich nehmen zu dürfen und erhält dafür die Zustimmung.⁴⁰
- März 10 Reimer schickt erste Aushängebogen der Platon-Übersetzung.⁴¹
- März 15 Schleiermacher bittet den König um Entlassung aus der Hofpredigerstelle zum Ende des Quartals, um die Würzburger Professur antreten zu können. Zugleich gibt er seiner Hoffnung Ausdruck, später einen angemessenen Wirkungskreis in Preußen zu erhalten.⁴²
- März 19 Reimer teilt mit, daß er für die Platon-Übersetzung eine Auflage von 1110 Exemplaren plane⁴³; von den anonym publizierten „Gutachten“ habe er indes erst ein Exemplar verkauft.⁴⁴
- März 28 Schleiermacher berichtet seinem Freund E. v. Willich, daß Leonore Grunow in ihrem Entschluß, ihren Mann zu verlassen, wiederum schwanke. Er wolle nun – auch gegen ihren Willen – Schritte unternehmen, um diese Trennung herbeizuführen.⁴⁵
- April 6 F.W. von Thulemeier teilt Schleiermacher mit, daß der König ihn in Preußen halten wolle und bei einer Ablehnung des Rufes nach Würzburg eine Gehaltszulage als Entschädigung sowie die baldige Aussicht auf eine angemessene Stelle in Berlin zusage.⁴⁶
- April 7 Reimer bestätigt den Eingang der Übersetzungen des „Laches“ und „Charmides“.⁴⁷
- April 9 Schleiermacher fragt Graf Alexander Dohna um Rat, wie er sich angesichts des schon angenommenen Rufes nach Würzburg zu dem Wunsch des Königs, ihn in Preußen zu halten, stellen solle.⁴⁸
- April 11 Schleiermacher schreibt dem Minister v. Thulemeier, daß er, da er den Ruf schon angenommen habe, nur bei einer förmlichen Verweigerung der Entlassung in Preußen bleiben könne.⁴⁹
- Mitte April Schleiermacher bittet einen Vertrauten Leonore Grunows, sie in dem Vorhaben, sich von ihrem Mann zu trennen, zu unterstützen.⁵⁰

⁴⁰ Vgl. Brief *1680 und *1681

⁴¹ Vgl. Brief 1682

⁴² Vgl. Brief 1685

⁴³ Vgl. Brief 1688, 65–67

⁴⁴ Vgl. ebd., Zeile 50–53

⁴⁵ Vgl. Brief 1695, 16–30

⁴⁶ Vgl. Brief 1702

⁴⁷ Vgl. Brief 1704, 8f

⁴⁸ Vgl. Brief 1706

⁴⁹ Vgl. Brief 1708

- April 15 *Schleiermacher nimmt das Abendmahl.*⁵¹
- April 18 *F.S.G. Sack teilt Schleiermacher vertraulich mit, daß der Kabinettsrat Beyme dafür eintrete, ihn als Professor der Theologie und Universitätsprediger nach Halle zu berufen; er rät ihm, sich in dieser Angelegenheit an Beyme zu wenden.*⁵²
- April 21 *In einem Schreiben an den Minister v. Thulemeier erläutert Schleiermacher nochmals seinen Wunsch, ihm die Entlassung aus preußischen Diensten förmlich zu versagen.*⁵³
- April 25 *In einem Schreiben an den Kabinettsrat Beyme bittet Schleiermacher darum, ihm vor einer späteren Versetzung nach Berlin eine Universitätsstelle zuzuweisen.*⁵⁴
*F.W. von Thulemeier läßt Schleiermacher mitteilen, daß ihm die Entlassung als Hofprediger nicht gewährt werden könne; zugleich sagt er ihm vorläufig eine Gehaltszulage von 200 Reichstalern jährlich zu.*⁵⁵
- April 26 *Schleiermacher informiert H.E.G. Paulus über die Bemühungen, ihn in Preußen zu halten.*⁵⁶
- April 26 bis Mai 10 *Amtsreise nach Westpreußen, auf der Schleiermacher auch den Grafen Alexander Dohna (wohl in Schlobitten) besucht.*⁵⁷
- Mai 9 *Schleiermacher erhält die Aufforderung, den Erzieher Emanuel Gottlieb Wilhelm Behmer am Stolper Kadettenhaus im ersten theologischen Examen zu prüfen.*⁵⁸
- vor Mai 10 *Der Minister v. Massow stellt Schleiermacher die Anstellung in Halle als a.o. Professor der Theologie und Philosophie sowie Universitätsprediger in Aussicht.*⁵⁹
- Mai 12 *In einem Brief an den Grafen von Thürheim lehnt Schleiermacher den Ruf nach Würzburg ab.*⁶⁰
- Mai 13 *In einem Brief an den Minister v. Thulemeier äußert Schleiermacher die Hoffnung, später von der ihm angetragenen Hallenser Professur auf eine Predigerstelle in Berlin wechseln zu können.*⁶¹

⁵⁰ Vgl. Brief *1711

⁵¹ Vgl. Brief 1727, 42–44

⁵² Vgl. Brief 1715, 12–30

⁵³ Vgl. Brief 1718

⁵⁴ Vgl. Brief 1724

⁵⁵ Vgl. Brief 1723

⁵⁶ Vgl. Brief 1728

⁵⁷ Vgl. Brief 1725, 2–4 und – zum Datum der Rückkehr – Brief 1738, 23f

⁵⁸ Vgl. Brief 1733

⁵⁹ Vgl. Brief *1735

⁶⁰ Vgl. Brief *1739

- Mai 16 In einem Brief an H.E.G. Paulus erläutert Schleiermacher die Absage des Rufes nach Würzburg.⁶²
- Mai 27 Friedrich Wilhelm III. läßt Schleiermacher die Berufung nach Halle offiziell mitteilen.⁶³
- Mai 28 Der Minister von Massow teilt Schleiermacher mit, daß er Anfang Oktober sein neues Amt antreten solle; er werde beantragen, daß ihm das Professorengehalt ab 1. Juni angewiesen werde.⁶⁴
- Juni 1 Der Minister v. Thulemeier versichert Schleiermacher, daß ihm eine künftige Anstellung als Prediger in Berlin unbenommen bleibe.⁶⁵
- Juni 6 Beginn der Reise nach Rügen; wegen anhaltender Westwinde kann Schleiermacher nicht, wie geplant, mit einem Schiff bis Greifswald reisen.⁶⁶
- Juni 11 Schleiermacher ist in Greifswald eingetroffen.⁶⁷
- Juli 1 Schleiermacher predigt in Sagard.⁶⁸
- Juli 12 Ankunft in Stolp. Auf der Rückreise hatte Schleiermacher in Stettin Station gemacht, wo er u. a. seinen Freund Bartholdy besuchte, die Bekanntschaft seines späteren Freundes Joachim Christian Gaß machte und auch predigte.⁶⁹
- August 1 Schleiermacher schickt Reimer die Übersetzung des „Parmenides“.⁷⁰
Er berichtet an den König über das Examen des Kandidaten Behmer.⁷¹
- August 4 Über den Inspektor Brunn in Stettin reicht Schleiermacher sein Gesuch um Abschied von der Stolper Hofpredigerstelle ein, um Anfang September von Stolp aufbrechen zu können.⁷²
- August 23 Reimer sendet die ersten Aushängebogen des zweiten Bandes der Platon-Übersetzung.⁷³

⁶¹ Vgl. Brief 1742, 16–23

⁶² Vgl. Brief 1743

⁶³ Vgl. Brief 1753

⁶⁴ Vgl. Brief 1756

⁶⁵ Vgl. Brief 1759

⁶⁶ Vgl. Brief 1766, 3–9

⁶⁷ Vgl. Brief 1766

⁶⁸ Vgl. Brief 1772, 84–86

⁶⁹ Vgl. Brief 1781, 1–9; zur Predigt vgl. Brief 1782, 35

⁷⁰ Vgl. Brief 1799

⁷¹ Vgl. Brief 1798

⁷² Vgl. Brief 1801

⁷³ Vgl. Brief 1812

- August 30 Schleiermacher berichtet L. von Willich über seine Abschiedspredigt in Stolp.⁷⁴
Er schreibt Reimer, daß er zwar noch nicht förmlich seine Entlassung erhalten habe, aber am Abend des 31. abreisen wolle, sofern er nicht noch ein ausdrückliches Reiseverbot erhalte. Er wolle über Stettin und Landsberg reisen und um den 9. September in Berlin eintreffen.⁷⁵
- September 1 Schmalz teilt Schleiermacher mit, daß er ihm auf dessen Bitte hin eine Wohnung in Halle angemietet habe.⁷⁶
- September 6 Schleiermacher teilt Reimer mit, daß er in Stettin aufgehalten worden sei und am Abend nach Landsberg aufbrechen werde.⁷⁷
- September/Oktober Während seines Aufenthaltes in Berlin spricht Schleiermacher mit dem Kabinettsrat Beyme über die durch den Tod Karl Ludwig Conrads freigewordene Dompredigerstelle und wird von dem Minister v. Massow empfangen.⁷⁸
Henriette Herz berichtet rückblickend an E. von Willich, Schleiermacher habe in Berlin aufgrund zahlreicher Geschäfte kaum Zeit für intensive Gespräche gehabt. Er habe mit Eleonore Grunows Bruder gesprochen, der gegen eine Scheidung nichts einzuwenden und der Schwester Unterkunft angeboten habe.⁷⁹
- Oktober 10 In einem Brief an F. Schlegel aus Berlin wehrt sich Schleiermacher gegen den Vorwurf, er habe dessen Platon-Studien in seiner Übersetzung verwertet.⁸⁰

⁷⁴ Vgl. Brief 1814, 2f

⁷⁵ Vgl. Brief 1815, 2–9

⁷⁶ Vgl. Brief 1818

⁷⁷ Vgl. Brief 1821, 2f

⁷⁸ Vgl. Brief 1826, 2–8

⁷⁹ Vgl. Henriette Herz an E. v. Willich, 21. Oktober 1804, in: *Schleiermacher und seine Lieben. Nach Originalbriefen der Henriette Herz*. Hg. Boenigk, Magdeburg 1910, S. 81

⁸⁰ Vgl. Brief 1829

Zu den einzelnen Briefwechseln

1. Georg Wilhelm Bartholdy (1765–1815)

Bartholdy war aus Kolberg gebürtig, wo er auch das Gymnasium besuchte, bevor er 1780 auf das akademische Gymnasium in Stettin wechselte (bis 1783). Nach einem Studium der Theologie in Halle trat er 1787 in das Gedikische Seminar für gelehrte Studien in Berlin ein und wurde 1790 Lehrer am Friedrichswerderschen Gymnasium ebendort. Am 30. Juni 1797 wurde er als Lehrer der Mathematik und Physik an das Gymnasium zu Stettin berufen, wo er bis zu seinem Tod blieb und zuletzt auch Schulrat und Direktor des pädagogischen Seminars war.

Bartholdy, über dessen näheren Lebensweg nur wenig bekannt ist, war ein Anhänger der Kantischen Philosophie.⁸¹ Er selbst trat auf philosophischem Gebiet vor allem mit einer Übersetzung des „Novum Organon“ hervor, die von Salomon Maimon mit Anmerkungen versehen wurde und 1793 erschien.⁸² Eigene Versuche, vor allem zur praktischen Philosophie, veröffentlichte er in einem von ihm herausgegebenen „Journal für Gemeingeist“, das 1792/93 in Berlin erschien.⁸³ Daneben redigierte Bartholdy in Berlin noch die „Wöchentliche[n] Unterhaltungen über die Charakteristik der Menschheit“.⁸⁴ Weiter trat er literarisch vor allem als Übersetzer bzw. Autor zeitgeschichtlicher und geographischer Werke in Erscheinung; 1816 erschien postum das Fragment eines sprachwissenschaftlichen Werkes.⁸⁵

Schleiermacher hatte Bartholdy während seiner Zeit als Schulamtskandidat am Gedikeschen Seminar in Berlin 1793/94 kennengelernt; als seinen Freund erwähnt er Bartholdy zuerst in einem Brief an die Schwester vom 25.7.1798.⁸⁶ Ende 1799 schreibt er rückblickend an dieselbe:

⁸¹ Vgl. seinen Brief an Kant vom 18.9.1793 (Kant: Werke. Akademie-Ausgabe, Bd. 11, S. 448–450, Brief 589)

⁸² *Bacons von Verulam Neues Organon aus dem Lateinischen übersetzt von Georg Wilhelm Bartoldy. Mit Anmerkungen von Salomon Maimon. 2 Bde.*, Berlin: Nauck 1793

⁸³ *Journal für Gemeingeist*, Berlin 1792f.; weitere Jahrgänge sind nicht nachweisbar. Unklar ist, ob Bartholdy der alleinige Herausgeber war.

⁸⁴ Berlin: Maurer 1789–1791; Mitherausgeber war J.S. Lange

⁸⁵ *Versuch einer Sprachbildungs-Lehre für Deutsche. Theil 1. Sylbenbildung. Nach dem Tode des Verfassers unvollendet herausgegeben von F.H.G. Grossmann*, Berlin 1816

⁸⁶ Brief 496, 52f. (KGA V/2)

„Es war auf einige Wochen der Professor Bartholdi aus Stettin hier, ein Mann den ich gar herzlich liebe [...]. Seine Bekanntschaft habe ich bei meinem VorLandsbergischen Aufenthalt hier gemacht und schon damals viel Uebereinstimmung zwischen uns beiden gehandelt. Als ich aus Landsberg zurückkam sind wir einander näher gekommen, bald darauf wurde er nach Stettin gesetzt und bei jedem Besuch den er seitdem gemacht hat sind wir offener und herzlicher gegen einander geworden. Ich finde in diesem treflichen Menschen Alles was mir in Schlegel fehlt und er paßt grade da zu mir wo ich von diesem abweiche. Schade nur daß er ein sehr fauler Briefschreiber ist; zu einer Correspondenz sind wir noch gar nicht gekommen. Das schadet aber nicht, wir finden uns gleich ganz wieder wenn wir uns sehn.“⁸⁷

Tatsächlich gab es zwischen Schleiermacher und Bartholdy nur eine spärliche Korrespondenz, deren Schwerpunkt in den Jahren 1810/11 lag. Überliefert sind nur die Briefe an Schleiermacher.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes ist ein Brief Bartholdys überliefert, der hier überhaupt zum erstenmal publiziert wird.

2. Johann Brahl (1752 oder 1754 bis 1812)

Brahl war Redakteur der „Hartungschen Zeitung“ in Königsberg und Akzise-Oberinspektor der Stadt Königsberg.⁸⁸ Er gehörte zu Kants Tischgesellschaft und war mit Schleiermachers Freund, dem Hermsdorfer Prediger J. C. Wedeke befreundet. Bei seiner Reise nach Königsberg im Oktober/November 1802 war Schleiermacher auch mit Brahl zusammengetroffen; von der wohl im Frühjahr 1803 einsetzenden Korrespondenz⁸⁹ ist jedoch nichts überliefert.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes war ein Brief Brahls an Schleiermacher mit Sicherheit zu erschließen.

3. Carl Gustav von Brinckmann (1764–1847)

Schleiermachers Hallenser Studienfreund⁹⁰ war seit 1801 Legationssekretär bei der Schwedischen Gesandtschaft in Berlin. Mit Schleierma-

⁸⁷ Brief 726, 221–234 (KGA V/3)

⁸⁸ Vgl. die Historische Einführung in KGA V/6, S. XXX

⁸⁹ Vgl. Brief 1455, 16–18 (KGA V/6)

⁹⁰ Vgl. ausführlicher die Historischen Einführungen in KGA V/1, S. XXXVII–XL; KGA V/2, S. XXVIII f.; KGA V/3, S. LXVIII f. und KGA V/5, S. XLI f.

chers Übersiedlung nach Stolp riß der direkte Kontakt zwischen den Freunden zunächst ab; erst im Oktober 1803 wurde der Briefwechsel wieder aufgenommen.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind sechs Briefe Schleiermachers an Brinckmann und sechs Briefe Brinckmanns an Schleiermacher überliefert, die sämtlich bereits publiziert waren.

4. Karl Wilhelm Brunn (1750–1816)

Brunn⁹¹ war seit 1777 Hilfsprediger und seit 1782 Hofprediger in Stettin; 1785 wurde er zum Konsistorialrat und Inspekteur der reformierten Kirchen und Schulen in Pommern ernannt. In dieser Funktion war er Vorgesetzter Schleiermachers in Stolp. Von dem dadurch veranlaßten Briefwechsel sind fünf Briefe Schleiermachers an Brunn in Abschriften überliefert, die Wilhelm Dilthey in der ehemaligen Superintendentur Stettin anfertigen ließ und die sich in seinem Nachlaß erhalten haben. Die Originale und die Briefe Brunns an Schleiermacher sind nicht überliefert.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes waren zwei Briefe Brunns an Schleiermacher mit Sicherheit zu erschließen; vier Briefe Schleiermachers an Brunn werden hier erstmals aufgrund der Abschriften publiziert.

5. Carl Wilhelm von Bünting (1779–1860)

Carl Wilhelm von Bünting war der Sohn des gleichnamigen preußischen Offiziers (1738–1809), der seit 1803 Generalmajor war. Bünting trat 1789 in die Stolper Kadettenanstalt ein und war später Offizier im Husarenregiment 8 (von Blücher), dessen 2. Bataillon 1802–1806 u. a. in Stolp stationiert war.

Über die näheren Beziehungen Schleiermachers zu von Bünting konnte nichts ermittelt werden; offenbar gehörte er zu seiner Gemeinde. Insgesamt sind drei Briefe Büntings an Schleiermacher aus dem Zeitraum September 1804 bis Februar 1805 im Schleiermacher-Nachlaß überliefert, während die Gegenbriefe nicht erhalten sind. Der in den Zeitraum des vorliegenden Bandes fallende Brief an Schleiermacher wird hier erstmals ungekürzt publiziert.

⁹¹ Vgl. ausführlicher die Historische Einführung zu KGA V/5, S. XLII f.

6. Johann Friedrich Ferdinand Delbrück (1772–1848)

Delbrück, aus Magdeburg gebürtig, hatte seit 1790 in Halle Philologie und Philosophie studiert; nachdem er zwischenzeitlich Hauslehrerstellen in Eutin und Hamburg bekleidet sowie in Kiel bei Karl Leonhard Reinhold gehört hatte, kehrte er 1796 nach Magdeburg zurück, um sich weiteren Studien zu widmen. Noch in demselben Jahr veröffentlichte er die Schriften „Über die Humanität“⁹² sowie „Beyspiele einer analytischen Methode beym Grammatischen Unterrichte im Griechischen“.⁹³ Mit einer Dissertation „Homeri religionis quae ad bene beateque vivendum heroicis temporibus fuerit vis“⁹⁴ wurde er 1797 in Halle promoviert. Im Herbst 1797 trat er in das Gedikische Lehrerseminar in Berlin ein und wurde Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster, wo er mit Buttman, Heindorf und G.L. Spalding Kontakt hatte. In dieser Zeit trat er mit einer kommentierten Ausgabe von Klopstocks Oden hervor, der eine Untersuchung über das Schöne beigegeben war.⁹⁵ Zudem schrieb Delbrück zahlreiche Rezensionen für die Allgemeine Literaturzeitung und später für die Jenaische Allgemeine Literaturzeitung. 1809 wurde er außerordentlicher Professor für Ästhetik in Königsberg und Rat bei der ostpreußischen Regierung, 1816 Regierungs- und Schulrat in Düsseldorf und 1818 Professor der Philosophie in Bonn.

Während seiner Zeit als Charité-Prediger hatte Schleiermacher zu Delbrück trotz eines gemeinsamen Bekanntenkreises (v. a. Spalding und Heindorf) offenbar keinen näheren Kontakt; in den Briefen aus dieser Zeit wird Delbrück nicht erwähnt. Offenbar durch Vermittlung Spaldings kam es im November 1803 zu einem durch die „Reden über die Religion“ veranlaßten brieflichen Meinungs-austausch über Probleme des Mystizismus. Eine weitere Korrespondenz wurde durch den zweiten Band von Delbrücks Schrift „Christenthum“ veranlaßt, in dem sich u. a. eine Polemik gegen Schleiermachers „Pantheismus“ und „Spinozismus“ findet.⁹⁶ Hierauf hatte Schleiermacher in einem Brief an den Pfarrer Karl

⁹² Leipzig: Keil 1796

⁹³ Leipzig: Keil 1796

⁹⁴ Magdeburg: Keil in Kommission 1797

⁹⁵ Lyrische Gedichte. Mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben von Ferdinand Delbrück. Nebst einer Untersuchung über das Schöne, und einer Abhandlung über die Grundsätze der Erklärung und des Vortrags lyrischer Gedichte. Bd. 1. Klopstock: Oden. Berlin: Sander 1800.

⁹⁶ Ferdinand Delbrück: Christenthum. Betrachtungen und Untersuchungen. Theil 2: Philipp Melanchthon der Glaubenslehrer. Eine Streitschrift. Bonn 1826. – Zu den Hintergründen vgl. ausführlicher die Historische Einführung in KGA I/14, S. CV-CXIII.

August Groos vom 22.9.1826 erwidert, dessen wesentliche Teile in einer Streitschrift von K. H. Sack, Nitzsch und Lücke – die Delbrück ebenfalls angegriffen hatte – als Zugabe veröffentlicht wurden.⁹⁷ Diese Streitschrift lag Delbrück bereits im Oktober 1826 vor und veranlaßte ihn, seine Position gegenüber Schleiermachers Antikritik in einem Brief ausführlich zu rechtfertigen.⁹⁸ Einer ausführlichen, verbindlich gehaltenen Antwort Schleiermachers⁹⁹ folgte von Delbrück im August 1827 die Ankündigung des dritten Teils seines „Christenthum“, der sich speziell mit Schleiermachers „Glaubenslehre“ auseinandersetzte,¹⁰⁰ verbunden mit der Anfrage, ob Schleiermacher dieses Werk nicht mit einer Zugabe begleiten könne.¹⁰¹ Schleiermachers durchaus freundlich gehaltene Absage beendete dann die Korrespondenz.¹⁰²

Von dem Briefwechsel ist nur der Brief Delbrücks von 1803 im Original überliefert, der Briefwechsel von 1826/1827 nur durch den Druck bzw. in Abschriften.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes war ein Brief Schleiermachers an Delbrück mit Sicherheit zu erschließen; der Antwortbrief Delbrücks wird hier überhaupt erstmals publiziert.

7. Carl Friedrich Ferdinand Alexander Graf zu Dohna-Schlobitten (1771–1831)

Der älteste Sohn¹⁰³ des Schlobittener Hausherrn Friedrich Alexander zu Dohna war seit April 1802 Kammerdirektor in Marienwerder. Die relative Nähe zu Stolp – Schleiermacher konnte den Grafen bei Gelegenheit von Amtsreisen auch persönlich treffen – scheint den gegenseitigen Austausch intensiviert zu haben; vor allem im Blick auf seine berufliche Zukunft suchte Schleiermacher Dohnas Rat.

⁹⁷ Über das Ansehen der heiligen Schrift und ihr Verhältnis zur Glaubensregel in der protestantischen und in der alten Kirche. Drei theologische Sendschreiben an Prof. Delbrück in Beziehung auf dessen Streitschrift, Phil. Melancton, der Glaubenslehrer von D. K. H. Sack, D. C. I. Nitzsch und D. Fr. Lücke. Nebst einer brieflichen Zugabe des Herrn D. Schleiermacher über die ihn betreffenden Stellen der Streitschrift. Bonn: Weber 1827. Vgl. Br 4, S. 357–361 und KGA I/14, S. 329–337.

⁹⁸ Br. 4, S. 366–371

⁹⁹ Br 4, S. 371–377

¹⁰⁰ Christenthum. Theil 3: Erörterungen einiger Hauptstücke in Dr. Friedrich Schleiermachers christlicher Glaubenslehre. Nebst einem Anhang über verwandte Gegenstände. Bonn 1827

¹⁰¹ Br 4, S. 378–380

¹⁰² Br 4, S. 380–383

¹⁰³ Vgl. die Historischen Einführungen zu KGA V/1, S. XLI f. und KGA V/2, S. XXIX

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind fünf Briefe Schleiermachers an Graf Alexander überliefert; zwei dieser Briefe waren bisher nur gekürzt publiziert worden, während die anderen bereits vollständig gedruckt vorlagen. Vier Briefe des Grafen an Schleiermacher konnten mit Sicherheit erschlossen werden.

8. Ludwig Moritz Achatius Gaf zu Dohna-Schlobitten (1776–1814)

Ludwig Dohna¹⁰⁴ war der älteste von Schleiermachers Zöglingen in Schlobitten, der jedoch für die Offizierslaufbahn bestimmt war und bereits während Schleiermachers Hofmeisterzeit zur Armee ging.¹⁰⁵ Ein Briefwechsel ist nicht überliefert; auch scheint es nur gelegentlich zu einer Korrespondenz gekommen zu sein.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes war ein Brief Schleiermachers an den Grafen mit Sicherheit zu erschließen.

9. Friedrich Carl Gottlieb Duisburg (um 1765 bis 1822)

Schleiermachers Studienfreund¹⁰⁶ war lange Jahre als Lehrer an einer reformierten Schule in Danzig beschäftigt und wurde erst 1810 als Hofprediger nach Samrodt in Ostpreußen berufen. Der mehrfach ins Stokken geratene, sich bis 1813 erstreckende Briefwechsel wurde in der Stolper Zeit nicht zuletzt durch das Wiedersehen in Danzig im Oktober 1802 wiederbelebt.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes ist ein Brief Duisburgs an Schleiermacher überliefert, der hier erstmals publiziert wird.

10. Lucie Eichmann, geb. Bamberger

Lucie (auch Luzie) Eichmann ist eine Tochter des Potsdamer Hofpredigers Johann Peter Bamberger und war mit dem Kriegsrat Franz Friedrich Eichmann in Berlin verheiratet.¹⁰⁷ Zwischen ihr und Schleiermacher be-

¹⁰⁴ Vgl. ausführlicher die Historische Einführung in KGA V/4, S. LXII f.

¹⁰⁵ Vgl. Brief 209, 86f. (KGA V/1)

¹⁰⁶ Zur Biographie und zur Überlieferung des Briefwechsels vgl. ausführlicher die Historischen Einführungen zu KGA V/1, S. XLII–XLIV und zu KGA V/3, S. LXXI

¹⁰⁷ Vgl. ausführlicher die Historische Einführung in KGA V/6, S. XXXIII

stand ein vertrautes Verhältnis, denn die Briefe der Frau Eichmann berühren auch persönliche Dinge. Schleiermachers Briefe an Lucie Eichmann haben sich nicht erhalten.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind vier Briefe Lucie Eichmanns an Schleiermacher überliefert, die hier erstmals publiziert werden. Fünf Briefe Schleiermachers an Lucie Eichmann waren mit Sicherheit zu erschließen.

11. Heinrich Karl Abraham Eichstädt (1772–1848)

Eichstädt war aus Oschatz gebürtig, erhielt seine Schulbildung in Schulpforta und wechselte schon im Alter von fünfzehn Jahren an die Leipziger Universität, wo er Theologie und Philologie studierte, bereits 1789 promoviert wurde und sich 1792 habilitierte. 1795 wurde er – auf Betreiben von C.G. Schütz – als Honorarprofessor der Philosophie nach Jena berufen, wo er in die Redaktion der „Allgemeinen Literaturzeitung“ (ALZ) eintrat. 1803 wurde Eichstädt zum ordentlichen Professor der Eloquenz und Poesie ernannt und übernahm die Redaktion der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung, die der mit Schütz nach Halle übersiedelten alten ALZ auf Betreiben Goethes Konkurrenz machen sollte. Seit 1804 war Eichstädt auch Oberbibliothekar und seit 1817 Direktor des philologischen Seminars. Berühmt war er weniger durch gelehrte Arbeiten als vielmehr durch seine lateinischen Reden und Aufsätze.

Schleiermachers Kontakt zu Eichstädt beruhte darauf, daß er von diesem – nicht zuletzt auf Betreiben Goethes und in Absprache mit August Wilhelm Schlegel – zur Mitarbeit an der neuen Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung eingeladen wurde.¹⁰⁸

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind zwei (bereits vollständig publizierte) Briefe Eichstädts an Schleiermacher überliefert; ein weiterer Brief von Eichstädt sowie zwei an ihn gerichtete Briefe Schleiermachers konnten erschlossen werden.

12. Karl Friedrich Ernst Frommann (1765–1837)

Zu dem Jenaer Verleger Frommann¹⁰⁹ stand Schleiermacher durch das ursprünglich gemeinsam mit Friedrich Schlegel betriebene Projekt einer

¹⁰⁸ Vgl. hierzu und zur Überlieferung des Briefwechsels ausführlich Hermann Patsch: Schleiermachers Briefwechsel mit Eichstädt.

¹⁰⁹ Zu Frommann vgl. ausführlicher die Historische Einführung zu KGA V/5, S. XLVI–XLVIII

*Platon-Übersetzung in Verbindung,*¹¹⁰ wobei Schlegel der alleinige Vertragspartner und Ansprechpartner Frommanns war. Nachdem Friedrich Schlegel den Verleger lange Zeit hingehalten und das Projekt faktisch aufgegeben hatte, trat dieser von dem Vorhaben ganz zurück und behielt die von Schleiermacher schon gelieferten Manuskripte als Pfand für die von ihm bereits verauslagten Kosten zurück.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind zwei Briefe Frommanns an Schleiermacher überliefert, die hier überhaupt erstmals ediert werden; ein weiterer Brief Frommanns und zwei Briefe Schleiermachers an ihn waren zu erschließen.

13. Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Von Goethe ist das Fragment eines Briefkonzepts überliefert, in dem Schleiermacher zur Mitarbeit an der *Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung*, deren Redaktion maßgeblich unter dem Einfluß Goethes stand, eingeladen wurde. Offenbar sollte dieses Schreiben die Einladung seitens der Redaktion durch Eichstädt und die Aufforderungen A. W. Schlegels zur Mitarbeit bekräftigen. Es ist eher unwahrscheinlich, daß ein entsprechender Brief an Schleiermacher auch tatsächlich abgeschickt wurde, da dieser inzwischen schon auf Eichstädts Einladung zustimmend reagiert hatte. Das Briefkonzept war bereits publiziert. – Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, daß Schleiermacher und Goethe sonst miteinander korrespondiert hätten.

14. Eleonore Christiane Grunow (1769 oder 1770 bis 1837)

Zu Frau Grunow empfand Schleiermacher seit 1798 eine über die bloße Freundschaft hinausgehende Zuneigung, die 1799 dazu führte, daß er ihr für den Fall der Scheidung von ihrem Mann die Ehe versprach.¹¹¹ Nachdem Schleiermachers Hoffnungen auf eine Verbindung mit Eleonore sich im März 1803 zunächst zerschlagen hatten, kam es bereits im August desselben Jahres zu neuen brieflichen Kontakten. In der Folge suchte

¹¹⁰ Über den ersten Kontakt zu Frommann in dieser Angelegenheit berichtet F. Schlegel in Brief 791, 40–55 (KGA V/3).

¹¹¹ Vgl. hierzu ausführlicher die *Historische Einführung* in KGA V/3, S. LXXIV–LXXXII, wo auch über das weitere Schicksal der zwischen Schleiermacher und Frau Grunow gewechselten Briefe berichtet wird.

Schleiermacher eine Entscheidung herbeizuführen, indem er Taubenheim, einen Vertrauten Eleonore Grunows, beauftragte, ihr bei der beabsichtigten Trennung und Scheidung von ihrem Mann zur Seite zu stehen. Auch diese und weitere Bemühungen blieben erfolglos; die endgültige Aufgabe des Verhältnisses von beiden Seiten erfolgte jedoch erst 1805.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind keine Briefe überliefert, da diese vermutlich von den Schleiermacherschen Erben vernichtet wurden, jedoch konnten fünf Briefe Eleonore Grunows an Schleiermacher sowie ein Brief Schleiermachers an Eleonore Grunow mit Sicherheit erschlossen werden.

15. Ludwig Friedrich Heindorf (1774–1816) und Johanna Heindorf

Heindorf¹¹² war aus Berlin gebürtig und hatte in Halle Philologie bei Friedrich August Wolf studiert und promoviert. 1796 wurde er Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin und schon 1797 Gymnasialprofessor für klassische Philologie ebendort.¹¹³ Von 1802 bis 1810 veröffentlichte Heindorf vier Bände seiner Edition „Platonis dialogi selecti“. 1810 wurde er Professor an der neugegründeten Berliner Universität, jedoch schon 1811 an die Universität Breslau versetzt. Seit 1812 war Heindorf korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. 1816 nahm er einen Ruf an die Universität Halle an, starb dort jedoch am 23. Juni, noch vor Beginn seiner Vorlesungen.

Schleiermacher war mit Heindorf schon während seiner Zeit als Charité-Prediger näher bekannt und trieb mit ihm philologische Platon-Studien. Diese wurden seit der Übersiedelung nach Stolp durch eine intensive Korrespondenz ersetzt, von der – mit einer Ausnahme¹¹⁴ – nur die Briefe Heindorfs an Schleiermacher erhalten sind.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind fünf Briefe Heindorfs an Schleiermacher überliefert, die hier erstmals gedruckt werden; Gegenbriefe konnten nicht mit Sicherheit erschlossen werden, obwohl ihre Existenz wahrscheinlich ist. Ein Brief Johanna Heindorfs an Schleiermacher, der sich auf die Krankheit ihres Mannes bezieht, konnte dagegen ebenso wie ein Brief Schleiermachers an Frau Heindorf erschlossen werden.

¹¹² Vgl. ausführlicher die Historische Einführung in KGA V/6, S. XXXVf

¹¹³ Vgl. Heidemann: Geschichte des Grauen Klosters zu Berlin, S. 267

¹¹⁴ Brief 1314 (KGA V/6)

16. Christlieb Benjamin Hering (gest. 1827)

Hering, über den sonst nichts Näheres bekannt ist, war Kaufmann in Stolp¹¹⁵ und Mitglied des Kirchenvorstandes von Schleiermachers Gemeinde;¹¹⁶ zu ihm unterhielt Schleiermacher offenbar auch persönliche Beziehungen. Hierfür spricht auch, daß es nach Schleiermachers Weggang aus Stolp zu einem langandauernden Briefwechsel kam. Im Schleiermacher-Nachlaß sind dreizehn Briefe Herings an Schleiermacher aus den Jahren 1804 bis 1820 überliefert;¹¹⁷ die Gegenbriefe sind nicht vorhanden.

In den Zeitraum des vorliegenden Bandes fällt einer der Briefe Herings an Schleiermacher, der hier erstmals publiziert wird; ein vorangegangener Brief an Hering war zu erschließen.

17. Henriette Herz (1764–1847)

Henriette Herz gehörte zu den engsten Vertrauten Schleiermachers;¹¹⁸ von dem umfangreichen Briefwechsel sind fast nur die Briefe Schleiermachers und diese auch nur unvollständig und größtenteils in offenbar nicht immer ganz zuverlässigen Abschriften der Henriette Herz überliefert.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind acht Briefe Schleiermachers an Henriette Herz in Abschriften der Adressatin überliefert, die sämtlich bereits gedruckt waren; ein weiterer Brief Schleiermachers sowie drei Briefe Henriettes an Schleiermacher konnten erschlossen werden.

18. Charlotte von Kathen (1778–1850)

Charlotte von Kathen,¹¹⁹ geb. von Mühlensfels, war eine Schwester der Henriette von Mühlensfels, die als Waise bei ihrer Aufnahme gefunden hatte, bevor sie 1804 Ehrenfried von Willich heiratete. Frau von Kathen

¹¹⁵ Vgl. Brief 1552, 18

¹¹⁶ Vgl. Brief 1274 (KGA V/6)

¹¹⁷ SN 303

¹¹⁸ Vgl. im einzelnen, auch zum Schicksal des Briefwechsels, die Historische Einführung in KGA V/3, S. LXXXIII–LXXXV.

¹¹⁹ Vgl. ausführlicher die Historische Einführung zu KGA V/6, S. XXXVII f

war mit dem Gutsbesitzer Karl Ludwig Emanuel von Kathen auf Götemitz (Rügen) verheiratet; trotz ihrer großen Familie bildete Charlottes Haus einen Mittelpunkt des geistigen Lebens auf Rügen. Mit Schleiermacher war sie durch ihren Wunsch, die „Monologen“ zu lesen, in Verbindung getreten. Der literarischen und brieflichen folgte 1804 die persönliche Bekanntschaft bei Schleiermachers Reise nach Rügen.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind vier Briefe Schleiermachers an Charlotte von Kathen überliefert, davon einer nur durch den Druck in der Sammlung „Aus Schleiermacher's Leben. In Briefen“. Von den übrigen drei Briefen werden zwei hier überhaupt erstmals publiziert; der weitere wird aufgrund der Handschrift gegenüber dem bisherigen Druck erstmals vollständig ediert. Zwei Briefe Frau von Kathens konnten mit Sicherheit erschlossen werden.

19. Brenna de Lemos (gest. 1815)

Über die jüngste, unverheiratete Schwester der Henriette Herz ist wenig bekannt. Eine Korrespondenz mit Schleiermacher ist nicht überliefert.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes war ein Brief mit Geburtstagswünschen an Schleiermacher zu erschließen, der möglicherweise von Brenna de Lemos geschrieben worden war.

20. Friedrich Severin Metger (1775–1834)

Metger¹²⁰ hatte an der reformierten Fakultät in Frankfurt/Oder Theologie studiert und wurde 1802 Nachfolger Schleiermachers als reformierter Prediger an der Charité. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Berufung auf die Hofpredigerstelle in Stolp 1807 inne, wo er bis zu seinem Tod am 30. Dezember 1834 wirkte.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind zwei Briefe Schleiermachers an Metger zu erschließen; drei Briefe von Metger sind im Original überliefert und werden hier erstmals ediert.

¹²⁰ Vgl. ausführlicher die Historische Einführung in KGA V/5, S. LIV–LVI und in KGA V/6, S. XXXIX f

21. *Henriette Charlotte Sophie von Mühlenfels (1788–1840)*

Henriette von Mühlenfels wurde am 6. März 1788 als Tochter des Gutsbesitzers und Offiziers Friedrich Gottlieb von Mühlenfels (gest. 1801) und seiner Frau Pauline, geb. von Campagne (gest. 1797) in Sissow auf Rügen geboren. Früh verwaist, fand sie Aufnahme bei ihrer Schwester Charlotte von Kathen. Im Frühjahr 1804 verlobte sie sich, gerade sechzehnjährig, mit Schleiermachers Freund Ehrenfried von Willich, den sie am 5. September desselben Jahres heiratete. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor: Henriette (geb. am 6. Oktober 1805) und Ehrenfried (geb. am 27. März 1807). Kurz vor der Geburt des Sohnes, am 2. Februar 1807, war Henriettes Mann während der Belagerung Stralsunds durch napoleonische Truppen einer Infektion, wahrscheinlich Typhus, erlegen. Die Witwe fand zunächst Zuflucht bei ihrem Schwager, dem Pfarrer Heinrich Christoph von Willich in Sagard auf Rügen, und danach bei anderen Verwandten.

Schleiermacher, der von Anfang an ein väterliches Verhältnis zu der Braut bzw. Frau seines Freundes Ehrenfried hatte, wurde für die junge Witwe zu einer unentbehrlichen moralischen Stütze und stand ihr, wie der umfangreiche Briefwechsel aus dieser Zeit belegt, vielfältig mit Rat zur Seite, wobei das Verhältnis immer vertrautere Züge annahm.¹²¹ Als Schleiermacher im Juli 1808 in politischer Mission auf Rügen weilte, verlobte er sich mit Henriette in Sagard, wo beide am 18. Mai 1809 von Ehrenfrieds Bruder getraut wurden.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind drei Briefe Schleiermachers an Henriette von Mühlenfels (der letzte zugleich an Ehrenfried von Willich) und drei Briefe Henriettes an Schleiermacher (der letzte zusammen mit ihrem Mann) überliefert, die sämtlich bereits publiziert waren.

22. *August Hermann Niemeyer (1754–1828)*

Niemeyer stammte aus einer Hallenser Predigerfamilie, studierte an der Universität Halle Theologie und begann nach seiner Promotion 1777 dort seine akademische Laufbahn. 1784 wurde er ordentlicher Professor der Theologie und Inspektor des Pädagogiums ebendort, 1785 auch Direktor der Franckeschen Stiftungen. 1787 wurde Niemeyer mit der Lei-

¹²¹ Vgl. Schleiermacher: *Briefwechsel mit seiner Braut*, ed. Meisner

zung eines neugegründeten pädagogischen Seminars und zugleich mit Vorlesungen über Pädagogik beauftragt. Er blieb auch nach der Besetzung Halles durch französische Truppen und der Schließung der Universität in Halle; auf Befehl Napoleons wurde er 1807 als Geisel nach Frankreich geschickt, aber schon 1808 als Kanzler der wiedereröffneten, jetzt zum Königreich Westfalen gehörenden Universität eingesetzt. Politische Denunziationen verdächtigten ihn sowohl bei der preußischen als auch bei der westfälischen Regierung; letztere entthob Niemeyer aller Ämter, als die Hallenser Universität im Juli 1813 auf Weisung Napoleons erneut geschlossen wurde. Bereits nach der Völkerschlacht von Leipzig (Oktober 1813) wurde die Universität jedoch – jetzt wieder unter preußischer Regie – wiedereröffnet und Niemeyer in seine Ämter erneut eingesetzt. Als Schriftsteller trat Niemeyer vor allem mit pädagogischen und besonders auch religionspädagogischen Werken sowie mit Gedichten und Erbauungsschriften hervor.

Ob Schleiermacher während seines Studiums in Halle bei Niemeyer gehört hatte, läßt sich nicht entscheiden;¹²² offenbar hatte er aber – wohl vermittelt durch C.G. von Brinckmann, der ein engeres Verhältnis zu Niemeyer unterhielt – außerhalb der Kollegien Kontakt mit ihm.¹²³ Ein Briefwechsel zwischen Schleiermacher und Niemeyer, von dem nur Briefe Niemeyers von 1810 bis 1823 im Schleiermacher-Nachlaß¹²⁴ überliefert sind, bestand wohl erst in späteren Jahren.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes ist ein Brief Schleiermachers an Niemeyer mit Sicherheit zu erschließen.

23. Heinrich Eberhard Gottlob Paulus (1761–1851)

Paulus wurde am 1.9.1761 in Leonberg geboren; er studierte 1779–1784 in Tübingen Philosophie, Geschichte und Theologie und promovierte dort 1781. Nach seinem theologischen Examen 1784 wurde er Hauslehrer bei einem Onkel in Schorndorf, wo er 1786 Lehrer an der lateinischen Stadtschule wurde. Eine wissenschaftliche Reise, die er 1787/88 unternahm, führte ihn nach Norddeutschland, Holland, England und Frankreich; neben theologischen und pädagogischen Studien beschäftigte er sich dabei vor allem mit orientalischen Handschriften. 1789 erhielt er einen Ruf nach Jena als Professor der orientalischen Sprachen in der

¹²² Vgl. die Historische Einführung zu KGA V/1, S. XXIX f.

¹²³ Vgl. Briefe 113, 7 und 122, 106 (KGA V/1)

¹²⁴ SN 342

philosophischen Fakultät; 1793 wechselte er dann als ordentlicher Professor der Theologie in die theologische Fakultät. Seine rationalistischen Auffassungen und besonders seine natürliche Erklärung der Wunder führten zu Denunziationen, die Paulus jedoch abwehren konnte. 1803 folgte er, mit Rücksicht auf die Gesundheit seiner Frau, einem Ruf an die Universität Würzburg als Professor der Theologie; zugleich wurde ihm das Amt eines protestantischen Rats im Landeskirchendirektorium übertragen. Mangels protestantischer Zuhörer wurden ihm Vorlesungen über Theologische Enzyklopädie für die katholischen Studenten übertragen, deren Besuch den Seminaristen jedoch durch die Kirchenleitung verboten wurde. Nachdem Würzburg 1806 infolge des Preßburger Friedens nicht mehr zu Bayern gehörte, war Paulus 1806 bis 1810 Schulrat in Bamberg, Nürnberg und Ansbach, bevor er 1810 als Professor ordinarius sowohl der Philosophie als auch der Theologie nach Heidelberg berufen und zugleich zum Geheimen Kirchenrat ernannt wurde. An der Heidelberger Universität lehrte Paulus von 1811 bis 1844 und war bis ins hohe Alter ein fruchtbarer Schriftsteller. 1842 ließ er eine Nachschrift der Berliner Vorlesung Schellings über die „Philosophie der Offenbarung“ veröffentlichen;¹²⁵ von Schelling verklagt, wurde Paulus freigesprochen, was Schelling zum Verzicht auf seine Vorlesungstätigkeit veranlaßte.

Paulus' Bemühungen, Schleiermacher als Kollegen für die reorganisierte Würzberger Universität zu gewinnen, veranlaßte 1804 einen Briefwechsel, von dem, wie es scheint, Schleiermachers Briefe vollständig im Original überliefert sind, während Paulus' Briefe sich nicht erhalten haben.

Von den insgesamt fünf Briefen Schleiermachers, die sämtlich im vorliegenden Band ediert werden, waren vier bereits gedruckt, während einer hier erstmals publiziert wird. Zwei Briefe von Paulus an Schleiermacher waren mit Sicherheit zu erschließen.

24. Charlotte Pistorius (1777–1850)

Charlotte Pistorius war die Tochter des Garzer Propstes Friedrich Samuel Theodor Pritzbuher (1731–1819), die den Garzer Pfarrer Johann

¹²⁵ *Die endlich offenbar gewordene positive Philosophie der Offenbarung oder Entstehungsgeschichte, wörtlicher Text, Beurtheilung und Berichtigung der v. Schellingischen Entdeckungen über Philosophie überhaupt, Mythologie und Offenbarung des dogmatischen Christenthums im Berliner Winterkursus von 1841–42. Der allgemeinen Prüfung vorgelegt von Dr. H.E.G. Paulus. Darmstadt: Leske 1843*

Philipp Pistorius (1767–1823) geheiratet hatte. Schleiermacher hatte Frau Pistorius, von der auch die Initiative für einen Briefwechsel ausgegangen zu sein scheint, bei seinem Besuch auf Rügen 1804 kennengelernt. Der im Schleiermacher-Nachlaß¹²⁶ und im Nachlaß Dilthey¹²⁷ überlieferte Briefwechsel hat seinen Schwerpunkt in den Jahren 1804–1806; hinzu kommt ein Brief aus 1815.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind ein Brief Schleiermachers an Charlotte Pistorius und ein Brief Charlotte Pistorius' an Schleiermacher überliefert; während der erste schon gedruckt war, wird letzterer hier erstmals publiziert. Ein weiterer Brief von Frau Pistorius an Schleiermacher war mit Sicherheit zu erschließen.

25. Georg Andreas Reimer (1776–1842)

Georg Andreas Reimer¹²⁸ stammte aus Greifswald – damals Schwedisch-Pommern – und lebte nach einer Buchhändlerlehre seit 1795 als Geschäftsführer des Buchhändlers und Musikverlegers Gottlob August Lange (1754–1794) in Berlin. Im Juni 1800 wurde Reimer Leiter der 1749 gegründeten Berliner Realschulbuchhandlung, die er zum 1. Januar 1801 in Erbpacht übernahm und seit 1817 unter seinem Namen firmieren ließ. Schleiermacher unterhielt seit 1800 eine zunächst rein geschäftliche Beziehung zu Reimer, die bald in ein enges freundschaftliches Verhältnis mündete.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes konnten neunzehn Briefe Schleiermachers an Georg Andreas Reimer und sechzehn Briefe Reimers an Schleiermacher festgestellt werden. Hinzu kommt ein Brief (1730), der von einem Angestellten der Realschulbuchhandlung während einer Reise Reimers in dessen Auftrag an Schleiermacher geschrieben wurde. Dieser Brief der Realschulbuchhandlung wird hier ebenso erstmals publiziert wie fünfzehn Briefe Reimers an Schleiermacher; ein weiterer Brief Reimers wird hier erstmals vollständig ediert. Von den Briefen Schleiermachers an Reimer werden zwei hier überhaupt erstmals und drei erstmals vollständig gedruckt; die übrigen vierzehn waren bereits der Überlieferung entsprechend vollständig publiziert.

¹²⁶ SN 759 und 466; offenbar waren die Briefe nach Schleiermachers Tod ausgetauscht worden, weshalb Dilthey Abschriften von den Briefen der Frau Pistorius an Schleiermacher nehmen ließ. Ein Brief Charlotte Pistorius' von 1815 (SN 466, Bl. 7) hat sich wohl zufällig unter Schleiermachers Papieren erhalten.

¹²⁷ Archiv der BBAW, Nachlaß Dilthey 117.

¹²⁸ Vgl. ausführlicher die Historische Einführung zu KGA V/5, S. LVI–LXI

26. Friedrich Samuel Gottfried Sack (1738–1817)

Die persönliche Bekanntschaft zwischen Schleiermacher und dem Oberhofprediger Sack geht auf Schleiermachers erstes theologisches Examen im Jahre 1790 zurück.¹²⁹ Das freundschaftliche Verhältnis, in dem Sack sich als Förderer und väterlicher Freund erwies, gestaltete sich schwieriger, nachdem Schleiermacher sich mit dem frühromantischen Kreis verbunden und vor allem nachdem er die „Reden über die Religion“ publiziert hatte, in denen Sack eine Apologie des Pantheismus erblickte. Ein Briefwechsel über die „Reden“ 1801¹³⁰ konnte zwar die theologischen und philosophischen Differenzen nicht ausräumen, führte aber zu einer Wiederherstellung der persönlichen Beziehungen.

In seiner Stolper Zeit wurde Schleiermacher von Sack vielfältig gefördert, auch in seinen Versuchen, durch eine berufliche Veränderung der für ihn geisttötenden Stadt und dem seiner Gesundheit nicht zuträglichen rauhen Klima zu entkommen. Sack unterstützte Schleiermacher sowohl bei seinem Versuch, in Königsberg eine Hofpredigerstelle zu erhalten als auch bei der Berufung nach Halle. Zugleich treten in seinen Briefen – wenn auch in sehr abgemilderter Form – die Vorbehalte gegen Schleiermachers theologische Auffassungen wieder hervor.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes konnten insgesamt sieben zwischen Sack und Schleiermacher gewechselte Briefe festgestellt werden; davon ließen sich drei Briefe Schleiermachers an Sack nur erschließen; das Konzept eines Briefes an Sack, das sich auf einem Brief von Sack findet, wird hier erstmals publiziert. Die drei Briefe Sacks an Schleiermacher waren bisher nur auszugsweise gedruckt und werden hier aufgrund der Handschriften erstmals vollständig veröffentlicht.

27. August Wilhelm Schlegel (1767–1845)

August Wilhelm Schlegel¹³¹ wohnte seit 1801 in Berlin, wo er – neben der Arbeit an seinen literarischen Projekten – auch Privatvorlesungen

¹²⁹ Vgl. näher die Historische Einführung in KGA V/1, S. XLVI f. und KGA V/2, S. XXXIII sowie Mark Pockrandt: *Biblische Aufklärung. Biographie und Theologie der Berliner Hofprediger August Friedrich Wilhelm Sack (1703–1786) und Friedrich Samuel Gottfried Sack (1738–1817)*

¹³⁰ Briefe 1005 und 1065 (KGA V/5)

¹³¹ Vgl. zur Biographie, zur Entwicklung der Beziehungen zu Schleiermacher und zum Briefwechsel zwischen ihnen ausführlicher die Historischen Einführungen in KGA V/2, S. XXXIII–XXXV; KGA V/3, S. XCVI–XCVIII; KGA V/4, S. LXIX–LXXI und KGA V/5, S. LXIII f.

über Literatur und Kunst hielt. Schlegel hatte bereits Korrekturarbeiten für die „Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre“ übernommen und tat dies auch für die Platon-Übersetzung. Er war die treibende Kraft, Schleiermacher zur Mitarbeit an der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung zu gewinnen.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind drei Briefe Schleiermachers an Schlegel und drei Briefe Schlegels an Schleiermacher überliefert. Von den Briefen Schleiermachers wird einer hier erstmals publiziert, während zwei schon gedruckt waren; zudem konnte ein Brief Schleiermachers an Schlegel mit Sicherheit erschlossen werden. Die drei Briefe Schlegels an Schleiermacher werden hier erstmals ungekürzt publiziert.

28. Friedrich Schlegel (1772–1829)

Friedrich Schlegel war 1802 mit Dorothea Veit nach Paris übergesiedelt, wo er die Zeitschrift „Europa“ herausgab, mit seinen Studien zur indischen Literatur und Philosophie begann und Vorlesungen über die Geschichte der europäischen Literatur hielt. Die erhoffte Sicherung seiner Existenz konnte er jedoch auch in Paris nicht bewirken, und so nahm er im Frühjahr 1804 die Einladung der Brüder Boisseree nach Köln an, nachdem er im April seine langjährige Lebensgefährtin Dorothea, geb. Mendelssohn, geschiedene Veit, geheiratet hatte, die sich zuvor (am 4. April) hatte protestantisch taufen lassen. In Köln setzte Schlegel seine Vorlesungstätigkeit auf den Gebieten der Philosophie, Literaturwissenschaft und Geschichte fort.

Für die zunehmende Entfremdung zwischen Schlegel und Schleiermacher ist bezeichnend, daß Schleiermacher von der Heirat des Freundes und der Taufe Dorotheas offenbar nicht in Kenntnis gesetzt worden war. Zu dieser Entfremdung hatte nicht zuletzt Friedrich Schlegels Rückzug vom Projekt der Platon-Übersetzung beigetragen, obwohl Schleiermacher ihn im Freundeskreis verteidigte; erst Schlegels Bemerkungen nach dem Erscheinen des ersten Bandes der Übersetzung (1804), Schleiermacher habe seine Studien benutzt, scheint einen innerlichen Bruch herbeigeführt zu haben.¹³²

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind ein Brief Schlegels an Schleiermacher und zwei Briefe Schleiermachers an Schlegel überliefert; sämtliche Briefe waren bereits gedruckt.

¹³² Vgl. Brief 1829

29. *Christiane Caroline Schleiermacher* (gest. 1828)

Schleiermachers Stiefmutter war die Tochter des Plesser Hofkonditors Kühn, die Schleiermachers Vater Johann Gottfried Adolph (1727–1794) 1785 geheiratet und mit ihm drei Töchter hatte: Anne („Nanny“) Maria Louise (geb. 1786), Sophia Caroline (geb. 1788) und Charlotte Friederike Wilhelmine (geb. 1791). Eine Korrespondenz Schleiermachers mit seiner Stiefmutter ist nicht überliefert; offenbar aufgrund ihrer von Schleiermacher erwähnten „Ungewohntheit zu schreiben“¹³³ kam es wohl auch nur selten zu einem Austausch von Briefen.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind ein Brief Schleiermachers an die Stiefmutter und ein Brief von ihr an Schleiermacher zu erschließen, die sich auf Schleiermachers Absicht beziehen, seine Halbschwester Nanny nach Würzburg zu holen.

30. *Friederike Charlotte Schleiermacher* (1765–1831)

Schleiermachers Korrespondenz mit seiner in der Brüdergemeinde Gnadenfrei lebenden Schwester¹³⁴ war durch Offenheit und Vertrautheit charakterisiert, weshalb gerade die im Original überlieferten Briefe Schleiermachers an Charlotte eine erstrangige Quelle zur Rekonstruktion seiner persönlichen Lebensverhältnisse darstellen; wo diese nicht mehr vorhanden sind, leisten zum Teil die Antwortbriefe der Schwester Ersatz. Wohl um Hinweise auf die in den Briefen angesprochenen Beziehung Schleiermachers zu Eleonore Grunow zu beseitigen, haben die Erben Schleiermachers jedoch große Teile des Briefwechsels vernichtet. Die Briefe an die Schwester von 1802 bis 1807 fehlen ganz und auch die Briefe an den Bruder wurden offenbar regelrecht geplündert, wie zahlreiche nur fragmentarisch überlieferte Schreiben belegen. Dies ist für die Stolper Zeit umso mehr zu bedauern, als auch sonst über Schleiermachers Leben dort und seine Beziehungen kaum etwas überliefert ist.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes konnten zehn Briefe Schleiermachers an Charlotte mit Sicherheit erschlossen werden; überliefert sind hingegen dreizehn Briefe der Schwester, die hier sämtlich überhaupt erstmals ediert werden.

¹³³ Brief 278, 45 (KGA V/1)

¹³⁴ Vgl. ausführlicher die Historischen Einführungen in KGA V/2, S. XL–XLII und KGA V/3, S. CII f.

31. *Johann Carl Schleiermacher (1772–1843)*

Schleiermachers Bruder hatte in der Brüdergemeine Apotheker gelernt und hatte nach seinem Austritt aus der Gemeinde (1794) als Apotheker u. a. in Berlin und Stettin gearbeitet, bevor er 1800 in seine schlesische Heimat zurückkehrte und in Breslau und dann in Schmiedeberg arbeitete. Hier war er offenbar in einer Färberei als Bleicher tätig, was dem damaligen Berufsbild insofern entsprach, als Apotheker im weitesten Sinne Chemiker waren. Carl Schleiermacher wollte sich seit 1801 mit einer verwaisten Herrnhuterin, Friederike Müller, verheiraten, deren Onkel jedoch – wohl aufgrund seiner herrnhutischen religiösen Überzeugungen – die Verbindung zu verhindern suchte. Erst nach dem Tod dieses Onkels¹³⁵ konnte die Hochzeit im Herbst 1804 stattfinden.

Ein Briefwechsel Schleiermachers mit dem Bruder ist nicht überliefert; für den Zeitraum des vorliegenden Bandes konnte ein Brief an Carl Schleiermacher mit Sicherheit erschlossen werden.

32. *Theodor Anton Heinrich Schmalz (1760–1831)*

Schmalz war aus Hannover gebürtig, hatte Theologie und Jura studiert und war 1787 Professor der Rechte an der Universität Rinteln (Schaumburg-Lippe) geworden. 1788 folgte er einem Ruf an die Königsberger Universität, zu deren Kanzler er 1801 ernannt wurde. In gleicher Eigenschaft und als Professor der Rechte und der Kameralistik wurde Schmalz 1803 nach Halle versetzt, das er 1808 aufgrund der Eingliederung der Stadt und der Universität in das von Napoleon abhängige Königreich Westfalen verließ. 1809 erhielt er eine Anstellung als Rat beim Berliner Kammergericht und wurde 1810 Ordinarius an der juristischen Fakultät und erster Rektor der neugegründeten Berliner Universität.

Schmalz trat vor allem mit staatsrechtlichen und kameralistischen Arbeiten hervor, in denen er konservative Auffassungen vertrat, den Absolutismus verteidigte und entschieden allen liberalen Tendenzen entgegentrat. Aufsehen erregte Schmalz mit einer im August 1815 erschienenen Schrift, in der er die Behauptung aufstellte, daß politische Geheimgesellschaften aus der Zeit der französischen Okkupation großer Teile Preußens weiter existierten und einen demokratischen Umsturz planten.¹³⁶ Hierbei bezog sich Schmalz besonders auf den Tugendbund,

¹³⁵ Vgl. Brief 1712, 97–99

einen Kreis preußischer Reformer und Patrioten, dem er vormals selbst angehört und dem auch Schleiermacher nahegestanden hatte. Bereits 1815 griff auch Schleiermacher in den von Schmalz ausgelösten Streit mit einer eigenen Publikation ein.¹³⁷

Schleiermachers Berufung nach Halle hatte Schmalz veranlaßt, zu dem künftigen Kollegen Kontakt aufzunehmen; außer den 1804 geschriebenen Briefen ist nur noch ein Brief Schmalz' an Schleiermacher aus dem Jahre 1811 überliefert; die Briefe Schleiermachers an Schmalz haben sich nicht erhalten.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind zwei Briefe an Schleiermacher überliefert, die hier erstmals publiziert werden; auf dem ersten Brief befindet sich das Konzept eines Antwortschreibens von Schleiermachers Hand, das hier ebenfalls erstmals gedruckt wird. Ein weiterer Brief Schleiermachers an Schmalz war mit Sicherheit zu erschließen.

33. Georg Ludwig Spalding (1762–1811)

Spalding¹³⁸ war der jüngste Sohn des Aufklärungstheologen Johann Joachim Spalding. Er hatte in Göttingen und Halle Theologie und Philologie studiert und wurde 1787 als Professor der griechischen und hebräischen Sprache am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin angestellt. 1792 promovierte Spalding in Halle mit der Dissertation „*Vindiciae philosophorum Megaricorum tentantur subjicitur commentarius in priorem partem libelli de Xenophane, Zenone et Gorgia*“¹³⁹; im selben Jahr heiratete er die Witwe Wilhelmine Luise Alberthal, geb. Müller, die einen schon fast erwachsenen Sohn, Ludwig Alberthal, hatte; ihre Ehe mit Spalding blieb kinderlos. Ebenfalls 1792 begann Spalding mit seiner *Quintilian*-Edition, deren erster Band 1798 erschien. Aufgrund seiner philologischen Arbeiten wurde er im August 1803 zum außerordentlichen, drei Jahre später zum ordentlichen Mitglied der Akademie der

¹³⁶ Vgl. Schmalz: *Berichtigung einer Stelle in der Bredow-Venturinischen Chronik für das Jahr 1808. Ueber politische Vereine, und ein Wort über Scharnhorsts und meine Verhältnisse zu ihnen*. Berlin: Maurer 1815. – Zu den Zusammenhängen und Schleiermachers Verhältnis zu Schmalz vgl. ausführlicher die *Historische Einführung zu KGA I/14*, S. LVIII–LXVIII.

¹³⁷ *Schleiermacher: An den Herrn Geheimrat Schmalz. Auch eine Recension*. Berlin: Realschulbuchhandlung 1815 (KGA I/14, S. 125–176)

¹³⁸ Vgl. *ausführlicher die Historische Einführung zu KGA V/6*, S. XLIV–XLVI

¹³⁹ *Gedruckt zuerst o. O. o. J. [Halle 1792 und Berlin: Mylius 1792]; dann unter dem Titel „Commentarius in primam partem libelli de Xenophanes, Zenone et Gorgia; praemissis vindiciis philosophorum Megaricorum*, Berlin: Mylius 1793.

Wissenschaften zu Berlin ernannt. Neben seinen philologischen Arbeiten trat Spalding auch mit poetischen Versuchen an die Öffentlichkeit.¹⁴⁰

Schleiermacher kannte Spalding wohl bereits seit seiner Zeit am Gedikeschen Seminar für gelehrte Schulen (1793/94).¹⁴¹ Die anfängliche Distanz, die in Spaldings Abneigung gegen Schleiermachers frühromantischen Freundeskreis ihren Grund hatte, verwandelte sich in ein freundschaftliches Verhältnis, wovon nicht zuletzt die mit Schleiermachers Übersiedlung nach Stolp einsetzende Korrespondenz zeugt, in deren Mittelpunkt die Platon-Übersetzung steht.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind vierzehn Briefe Spaldings an Schleiermacher überliefert, fünf von ihnen werden hier überhaupt erstmals und die übrigen neun erstmals vollständig publiziert. Dreizehn Briefe Schleiermachers an Spalding konnten mit Sicherheit erschlossen werden; von ihnen ist kein Text überliefert.

34. Johann Friedrich Stötzer (1741–1804)

Stötzer war Prediger in Halle, seit 1796 als Superintendent und erster (reformierter) Domprediger. Eine Korrespondenz Schleiermachers mit ihm ist nicht überliefert. Bei dem im Zeitraum des vorliegenden Bandes zu erschließenden Brief an Stötzer handelt es sich wohl um ein Empfehlungsschreiben für die Brüder Ludwig, Fabian und Friedrich zu Dohna-Schlobitten, die sich auf einer Bildungsreise befanden.

35. Samuel Ernst Timotheus Stubenrauch (1738–1807)

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes umfaßt die Korrespondenz Schleiermachers mit seinem Onkel¹⁴² insgesamt achtzehn Briefe, davon neun von Schleiermacher und neun von Stubenrauch. Während die Briefe Schleiermachers nur erschlossen werden konnten, haben sich die Briefe Stubenrauchs im Schleiermacher-Nachlaß erhalten; sie waren bisher sämtlich noch nicht publiziert.

¹⁴⁰ Versuch didaktischer Gedichte, Berlin 1804

¹⁴¹ Vgl. Brief 271, 67 (KGA V/1)

¹⁴² Zu Stubenrauch und seinem Briefwechsel mit Schleiermacher vgl. ausführlich die Historische Einführung in KGA V/1, S. LIII–LV.

36. Taubenheim

Über Taubenheim ließ sich über das in den Briefen des vorliegenden Bandes Erwähnte hinaus nichts ermitteln; offenbar handelte es sich um eine Vertrauensperson Eleonore Grunows, die – durch Vermittlung Reimers – von Schleiermacher beauftragt worden war, der Freundin bei der Trennung von ihrem Mann und der späteren Scheidung zur Seite zu stehen.

Eine Korrespondenz ist nicht überliefert. Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes waren ein Brief Schleiermachers an Taubenheim und zwei Briefe Taubenheims an Schleiermacher mit Sicherheit zu erschließen.

37. Ludwig Friedrich Franz Theremin (1780–1846)

Theremin, aus Gramzow in der Uckermark gebürtig, stammte aus einer französisch-reformierten Predigerfamilie und besuchte das Französische Gymnasium in Berlin, bevor er in Halle Theologie und Philologie (bei F. A. Wolf) studierte, wobei er sich zur Philologie besonders hingezogen fühlte. Sein theologisches Examen legte er 1805 in Genf ab, wo er sich ein Jahr lang auf das künftige Amt vorbereitet hatte. 1805 wurde er französisch-reformierter Prediger an der Friedrichswerderschen Kirche in Berlin. 1814 wurde er dann – seinem Wunsch, deutsch zu predigen, entsprechend – zum Hof- und Domprediger berufen. 1824 wurde er Konsistorialrat und Rat in der Unterrichtsabteilung des Kultusministeriums, 1834 Oberkonsistorialrat. 1839 erhielt Theremin eine außerordentliche Professur an der Berliner Universität, wo er über Homiletik las.

Schleiermacher wurde durch seinen Freund Reimer, der auch zu Theremin ein freundschaftliches Verhältnis zu haben schien, im Zusammenhang mit der Platon-Übersetzung auf Theremin aufmerksam gemacht, der u. a. den Dialog „Lysis“ übersetzt habe; Theremin mochte jedoch Schleiermacher seine aus der Studentenzeit stammenden Materialien nicht vorlegen.

Der aus diesem Anlaß geschriebene Brief an Schleiermacher hat sich erhalten und wird hier erstmals publiziert; für eine weitergehende Korrespondenz gibt es keine Hinweise.

38. *Johann Christoph Wedeke (1755–1815) und Frau*

Schleiermacher hatte Wedeke,¹⁴³ der Prediger in Hermsdorf in Ostpreußen war, während seiner Zeit als Hauslehrer (1790–1793) des Grafen Dohna im benachbarten Schlobitten kennengelernt. Mit der Übersiedlung nach Stolp ergaben sich für die Freunde auch Möglichkeiten zu einem persönlichen Wiedersehen. Die offenbar intensive Korrespondenz ist nicht überliefert. – Über Frau Wedeke ließ sich nichts ermitteln.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes konnten drei Briefe Wedekes an Schleiermacher mit Sicherheit erschlossen werden; der letzte dieser Briefe muß auch Zusätze von Frau Wedeke umfaßt haben.

39. *Luise von Willich (1767–1849)*

Luise von Willich¹⁴⁴ war die jüngste Schwester Ehrenfried von Willichs. Schleiermacher hatte sie auf seiner Reise nach Rügen 1804 in Sagard kennengelernt, wo sie ihre offenbar gemütskranke Mutter pflegte. Unmittelbar im Anschluß an das persönliche Kennenlernen entwickelte sich eine lebhaft Korrespondenz, die wenigstens bis 1828 überliefert ist.¹⁴⁵

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind fünf Briefe Schleiermachers an Luise von Willich und zwei Briefe an Schleiermacher überliefert. Zwei der Briefe Schleiermachers waren bereits gedruckt; zwei weitere Briefe konnten hier gegenüber dem bisherigen Druck durch Abschriften im Nachlaß Dilthey ergänzt werden; ein Brief an Luise von Willich sowie die Briefe Luise von Willichs an Schleiermacher werden hier überhaupt erstmals publiziert.

40. *Johann Ehrenfried Theodor von Willich (1777–1807)*

Ehrenfried von Willich¹⁴⁶ war seit Frühjahr 1803 Feldprediger beim Regiment der Königin zu Stralsund, das damals zu Schwedisch-Pommern gehörte, nachdem er zuvor Erzieher bzw. Gesellschafter eines Grafen Schwerin war. In dieser Zeit vor dem Pfarramt verliebte er sich unglücklich in Johanna Herz, eine Schwester der Henriette Herz, die mit dem

¹⁴³ Vgl. die Historische Einführung zu KGA V/5, S. LXXIII

¹⁴⁴ Vgl. Petrich: Schleiermacher und Luise von Willich

¹⁴⁵ Vgl. Arndt und Virmond: Schleiermachers Briefwechsel, S. 272–275

¹⁴⁶ Vgl. ausführlicher die Historische Einführung zu KGA V/2, S. LXXIV–LXXVI

Arzt Simon Herz in Prenzlau verheiratet war. Noch 1803 verlobte er sich jedoch mit der (verwaisten), damals gerade fünfzehnjährigen Henriette von Mühlenfels, die er am 5. September 1804 heiratete. Schleiermacher hatte Ehrenfried von Willich im Mai 1801 bei einem Besuch in Prenzlau kennengelernt und sich sofort mit ihm angefreundet.¹⁴⁷ Bereits kurz darauf setzte ein intensiver Briefwechsel ein, der auch anhielt, als Schleiermacher in Stolp und Willich in Stralsund in neue Wirkungskreise traten. Mit Schleiermachers Reise nach Rügen, auf der er die Verwandten und den Freundeskreis Willichs kennenlernte, wurde das Verhältnis zwischen den Freunden nach enger.

Für den Zeitraum des vorliegenden Bandes sind zwölf Briefe Schleiermachers an Ehrenfried von Willich überliefert, von denen einer hier überhaupt erstmals publiziert wird; die übrigen elf Briefe waren bereits gedruckt. Sechs Briefe Willichs an Schleiermacher konnten erschlossen werden; der Teil eines Briefes, den er gemeinsam mit seiner Frau Henriette von Willich schrieb, wird hier erstmals veröffentlicht.

41. Amtlicher Schriftwechsel

Der amtliche Schriftwechsel Schleiermachers aus der Stolper Zeit ist aufgrund der in den Stolper und Stettiner Archiven zu verzeichnenden Verluste im zweiten Weltkrieg offenbar nur bruchstückhaft überliefert, so daß für den Zeitraum des vorliegenden Bandes ein Briefwechsel in Angelegenheiten der reformierten Gemeinde zu Stolp und ihrer Filialgemeinden nicht überliefert ist. Die überlieferte Korrespondenz betrifft – mit Ausnahme der Prüfungsangelegenheit Behmer – ausschließlich die Verhandlungen über den Ruf nach Würzburg bzw. die Verweigerung der Entlassung aus preußischen Diensten und die Versetzung nach Halle.

Hierzu gehören ein nominell an König Friedrich Wilhelm III. gerichtetes Schreiben und eines von ihm, ein Schreiben an den Kabinettsrat Beyme sowie drei Briefe Schleiermachers an den Minister von Thulemeyer und vier Briefe von diesem und einer von dem Minister von Massow; alle diese Briefe waren bereits gedruckt. Weiter konnten mehrere in diesem Zusammenhang geschriebene Briefe mit Sicherheit erschlossen werden, nämlich ein Brief von dem Minister von Massow an Schleiermacher, zwei Briefe Schleiermachers an den für Würzburg zuständigen

¹⁴⁷ Über diese Reise und besonders die Begegnung mit Ehrenfried von Willich berichtet Schleiermacher ausführlich der Schwester Charlotte in Brief 1072, 351–422 (KGA V/5)

Landesdirektor Graf Thürheim und zwei Briefe von diesem, ferner ein Schreiben Schleiermachers an einen nicht identifizierbaren Herrn von Zehntner sowie schließlich ein Schreiben an das reformierte Kirchendirektorium.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Kandidaten Behmer durch Schleiermacher sind zwei bisher ungedruckte Briefe überliefert: ein Schreiben des Königs, durch das Schleiermacher mit der Durchführung der Prüfung beauftragt wird und ein nominell an den König gerichtetes Schreiben Schleiermachers, in dem er das Prüfungsergebnis mitteilt.

Schleiermacher als Prüfer im ersten theologischen Examen

Mit einem Schreiben vom 27. April 1804, das nominell an den König Friedrich Wilhelm III. adressiert war, bat der beim Stolper Kadetteninstitut als Erzieher angestellte reformierte Theologe Emanuel Gottlieb Wilhelm Behmer um die Durchführung des ersten theologischen Examins, dessen erfolgreiche Ablegung es ihm erlauben sollte, in Preußen zu predigen und unter die Kandidaten aufgenommen zu werden. Behmer hatte, wie aus diesem Schreiben hervorgeht, ein vergleichbares Examen schon in seiner Heimat, dem (selbständigen) Fürstentum Anhalt-Bernburg, abgelegt, wollte nun aber, nachdem er in Preussische Dienste getreten war, sich auch in Preußen Aussichten auf eine Predigerstelle eröffnen: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Ich bin aus dem Anhalt-Bernburgischen gebürtig, der Sohn eines dort lebenden Predigers, reformirter Confession, und habe mich, laut der sub A allerunterthänigst hier beigefügten Zeugnisse, von Ostern 1800 bis dahin 1803 auf der Universität Halle der Theologie gewidmet. Wiewohl ich bereits, wie aus dem anderweit sub B beigefügten Zeugnisse hervorgeht, in meinem Vaterlande pro candidatura tentirt bin; so wünschte ich dennoch, da ich mich bei dem hiesigen adlichen CadettenInstitute als Lehrer und Erzieher in Ew. Königlichen Majestät Dienst begeben habe, bei Höchstderoselben reformirten KirchenDirectorio in numerum candidatorum aufgenommen zu sein, und bitte zu dem Ende Allerhöchstdieselben ehrerbietigst: zu der hiezu erforderlichen Prüfung das Nöthige gnädigst zu veranlassen. Hiebei bemerke ich submittest, daß ich wegen plötzlichen Abgangs meines Vorgängers zu eiligst hier eintreffen mußte und bei meiner Anherreise mein Aufenthalt in Berlin von zu kurzer Dauer war, als daß ich daselbst meine Prüfung hätte abwarten können. Von hier aus deshalb eine besondere Reise nach

Berlin zu unternehmen, würde theils bei der weiten Entfernung zu kostspielig für mich sein; theils macht mir mein hiesiges Verhältniß es gänzlich unmöglich, da die mir anvertraute Lehrklasse auf die Zeit meiner Abwesenheit bei dem hiesigen Locale keinem andern übergeben werden kann. Bloß in dieser Hinsicht füge ich obigem allerunterthänigsten *petito* noch den Wunsch bei, daß Ew. Königliche Majestät die Gnade haben mögten: 1.) die zu dem schriftlichen Tentamen Allerhöchstgefälligen Themata von mir hier in loco bearbeiten, und 2.) die mündliche Prüfung etwa durch den hiesigen Hofprediger vollziehen zu lassen. Der ich in tiefster Submission ersterbe, Ew. Königlichen Majestät, allerunterthänigster E. G. W. Behmer Gouverneur am adlichen Cadetteninstitut zu Stolpe. Stolpe den 27n April 1804.“¹⁴⁸

Behmers Schreiben wurde durch den Leiter des Stolper Kadettenhauses, Major von Proeck, an den zuständigen Minister von Thulemeier befürwortend weitergeleitet: „Hochwohlgeborner Herr Freiherr, Insonders hochzuverehrender Herr Geheimer Staats- und dirigirender Minister. Es hat der in der Mitte dieses Monats beim hiesigen adlichen Cadetteninstitut als Lehrer und Erzieher placirte Candidat Behmer in beiliegender Vorstellung bei Einem Königlichen hochlöblichen reformirten KirchenDirectorio um seine Prüfung pro candidatura nachgesucht. So erwünscht es mir in jeder Hinsicht gewesen seyn würde, wenn derselbe schon vor seiner hiesigen Anstellung hätte geprüft und in die Zahl der Preußischen Candidaten aufgenommen werden können, so war es mir dennoch gänzlich unmöglich, ihn die hierzu nöthige Zeit auf seiner Anhero Reise in Berlin verweilen zu lassen; indem der plötzliche Abgang seines Vorgängers eine schleunige Besetzung der vacanten Lehrerstelle nothwendig machte. Wie natürlich, liegt mir, als Vorsteher der Anstalt, das künftige Wohl der an derselben gewissenhaft arbeitenden Männer sehr am Herzen; und somit wünschte ich wohl, daß der p Behmer zu seiner Aufnahme in die Zahl der Preußischen Candidaten und in Absicht des Tentamens welches derselben voraus zu gehen pflegt, nichts verabsäumen mögte. Da nun aber eine wegen des Tentamens nach Berlin zu veranstaltende Reise für den p Behmer, da er kein eigenes Vermögen hat, zu kostspielig seyn, andernseits auch ich wegen des ihm zu ertheilenden interimistischen Urlaubs, dem, bei weiten Entfernungen und außerhalb der Provinz, jedesmal ein Immediatbefehl zum Grunde liegen soll, in Verlegenheit seyn würde, so wende ich mich an Ew. Excellenz um die hochgeneigte Verfügung, daß der p Behmer hier in Loco tentirt wer-

¹⁴⁸ GStA Rep 76 alt V, 167, Bl. 53

den kann. Ew. Excellenz so billig denkenden Gesinnungen verdanke ich die mir äußerst angenehme Erwartung, daß Hochdieselben dieses mein Gesuch für einen an hiesiger ErziehungsAnstalt arbeitenden jungen Mann, der mit den besten Zeugnissen hieher gekommen ist, gewiß werden Statt haben lassen. Der ich mit vollkommenster Hochachtung verharre, Ew. Excellenz, ganz gehorsamster Diener von Proeck Major und Director des pommerschen Cadetten Instituts Stolpe den 28n April 1804.“¹⁴⁹

Das Gesuch wurde F.S.G. Sack als dem Vorsitzenden des reformierten Kirchendirektoriums zur Stellungnahme vorgelegt, der bereits am 4. Mai 1804 sein Votum abgab und empfahl, Schleiermacher mit der Durchführung der Prüfung zu beauftragen: „Bei den besondern Umständen wäre m.E. dem Gesuch zu willfahren, und dem Hofprediger Schleiermacher mit Übersendung der Prüfungstabelle der Auftrag zu ertheilen den Candidat Behmer in seinem Hause einige Aufsätze über ihm aufzugebende Fragen in deutscher und lateinischer Sprache ohne Beihülfe von Büchern machen zu lassen, und ihn alsdann in denen in der Tabelle angezeigten Objecten näher zu prüfen, auch eine Predigt über einen ihm vorzuschlagenden Text machen und halten zu lassen; alsdann aber mit Einsendung der Arbeiten, der Predigt und der ausgefüllten Tabelle über seine Kenntniße und Gaben zu berichten. Wenn man ihm von hier aus erst Themata zur Ausarbeitung übersenden wollte, würde es zu lange aufhalten, und der Candidat vielleicht nicht mehr von Herrn Schleiermacher geprüft werden können. Dem Herrn Major von Proeck wäre von Ew. Excellenz zu antworten, daß dieses in Rücksicht seiner Verwendung und der angeführten Umstände verfügt worden. Dem p Behmer aber wäre die Resolution zu geben, daß er sich wegen seiner Prüfung bei dem Hofprediger Schleiermacher zu melden habe. Salvo Meliori den 4n Mai 1804“.¹⁵⁰

Mit einem Schreiben des Königs vom 9. Mai 1804, das in der Akte im Konzept überliefert ist (Brief 1733), wurde Schleiermacher mit der Prüfung Behmers beauftragt; gleichzeitig erhielt Behmer vom Kirchendirektorium Mitteilung darüber, daß er sich wegen der Prüfung an Schleiermacher zu wenden habe.¹⁵¹ „Dem Candidat Behmer zu Stolpe wird auf

¹⁴⁹ GStA Rep 76 alt V, 167, Bl. 52

¹⁵⁰ GStA Rep 76 alt V, 167, Bl. 60; es folgen die Unterschriften Sacks, der übrigen Mitglieder des Kirchendirektoriums und des Ministers.

¹⁵¹ Der Brief an Schleiermacher, der dem Schreiben an Behmer beilag, wurde – wie auch die Antwort an den Major von Proeck – am 15. Mai ausgefertigt; es ist anzunehmen, daß alle drei Briefe zusammen nach Stolpe geschickt wurden.

sein Gesuch vom 21ten v. M. zur Resolution ertheilet, sich wegen seiner Prüfung bey dem dortigen Hofprediger Schleiermacher zu melden und ihm den versiegelt einliegenden Auftrag hiezu zu behändigen. Berlin den 9ten May 1804“¹⁵². Eine Antwort an Behmers Vorgesetzten, Major von Proeck, erfolgte durch den Minister von Thulemeier: „Hochwohlgebohrner Herr, Hochzuehrender Herr Major! In Rücksicht der gefälligen Verwendung Ew. Hochwohlgebohren in dem geehrten Schreiben vom 28ten v. M., und der darin angeführten Umstände, ist dem dortigen Hofprediger Schleiermacher die Prüfung des bey dem unter Ew. Hochwohlgebohren Direktion stehenden adlichen Cadetten-Institute als Lehrer und Erzieher angestellten Candidat Behmer aufgetragen worden. Welches anzuzeigen ich nicht ermangele und mit vollkommener Hochachtung verharre Ew. Hochwohlgebohren Berlin den 15ten May 1804“¹⁵³.

Am 1. August 1804 berichtete Schleiermacher über das negative Ergebnis der Prüfung (Brief 1798); am 9. August votiert Sack zustimmend: „Die Prüfungsarbeiten des Behmer sind m. E. gröstenteils so äußerst dürftig; auch zeigt die Predigt so wenig Beurtheilskraft, daß ich zweifelhaft bin, ob diesem jungen Manne, nach dem sonst hier angenommenen Maaßstabe schon jetzt die Licentia concionandi ohne Bedingung ertheilt werden könne. Nach dem Urtheil des Examinators fehlt es dem Candidaten 1) an Fertigkeit und Übung sich in seiner Muttersprache richtig und angemessen auszudrücken 2) Lateinische Sprachkenntniß ist äußerst mangelhaft 3) Noch schlechter ist er im Griechischen bewandert und 4) Das Hebräische ist durchaus vernachlässiget. Bei diesen Mängeln, die von Unfleiß und Versäumung in den Elementarkenntnißen zeugen bin ich der Meinung daß ihm die Resolution zu geben: es würde ihm zwar erlaubt, zu seiner Übung von Zeit zu Zeit zu predigen; jedoch habe er diese Predigten alhier im Concept einzusenden; übrigens aber, da seine Kenntniße so wohl in Sprachen als Sachen noch zu schwach befunden worden: so habe er sich, nach Verlauf eines Jahres zu einer zweiten Prüfung zu melden, da ihm alsdann, wenn er gute Fortschritte und richtigere Einsichten beweise, die uneingeschränkte Licentia concionandi ertheilt werden solle. Salvo Meliori den 9n Aug 1804“. Hierzu merkte der Kirchenrat Gebhard an: „Accedo doch dürfte es hinlänglich seyn, wenn die zu haltende Predigt jedesmal dem Prediger des Orts zur Durchsicht übergeben würde.“¹⁵⁴

¹⁵² GStA Rep 76 alt V, 167, Bl. 61^v (Konzept)

¹⁵³ GStA Rep 76 alt V, 167, Bl. 61^v f (Konzept)

¹⁵⁴ GStA Rep 76 alt V, 167, Bl. 87

Behmer wurde vom Kirchendirektorium am 20. August 1804 entsprechend beschieden: „Nachdem von dem Hofprediger Schleiermacher zu Stolpe der Bericht über die ihm aufgetragene Prüfung des Candidat Behmer erstattet und deßen Prüfungs-Arbeiten eingereicht worden; so wird es zwar dem p Behmer verstattet, zu seiner Uebung von Zeit zu Zeit zu predigen, er muß jedoch diese Predigten im Concepte an das Reformirte Kirchen Directorium einsenden, übrigens aber, da seine Kenntniße sowohl in Sprachen, als in Sachen noch zu schwach befunden worden sind, sich nach Verlauf eines Jahres zu einer zweyten Prüfung melden, da ihm alsdann, wenn er gute Fortschritte und richtigere Einsichten beweisen wird, die uneingeschränkte Erlaubniß zu predigen ertheilet werden soll. Berlin den 20n August 1804“¹⁵⁵.

¹⁵⁵ GStA Rep 76 alt V, 167, Bl. 88 (Konzept); der Brief wurde am 23. August ausgefertigt und am 25. abgeschickt.

II. Editorischer Bericht

Die editorischen Grundsätze für die V. Abteilung (Briefwechsel und biographische Dokumente) sind im 1. Band dieser Abteilung abgedruckt¹⁵⁶; besonders ist auf folgende Grundsätze zu verweisen: Die Briefftexte werden (nach den Anfangsdaten) in zeitlicher Folge und – soweit möglich – vollständig und in Schreibweise und Zeichensetzung unverändert nach den Handschriften oder (falls diese fehlen) nach den besten Abschriften oder Drucken wiedergegeben. Hervorhebungen (Unterstreichungen etc.) erscheinen als Sperrung. Abkürzungen werden kursiv ergänzt, Chiffren (wie ô = nicht) kursiv aufgelöst, Fehlendes in [] kursiv eingefügt. – Autorkorrekturen (Entstehungsvarianten) sowie die notwendigen Herausgeberkorrekturen werden im Textapparat nachgewiesen, der auch die jeweils zugrunde gelegten Quellen nennt.

Wir danken allen Personen und Institutionen, die uns bei Recherchen sowie in Einzelfragen der Kommentierung unterstützt bzw. die Edition der in ihrem Besitz befindlichen Manuskripte gestattet haben. Wir danken auch Herrn Dr. Klaus Steiner (Berlin), der in einer früheren Phase an vorbereitenden Arbeiten zur Erschließung des Briefwechsels der Stolper Periode beteiligt war, die zum Teil für die Edition in KGA V/6 und V/7 genutzt werden konnten. Herr Ronny Streich (Leipzig) half uns mit der Durchsicht nur in Leipzig zugänglicher Zeitungen. Ein besonderer Dank gilt wiederum der Sekretärin der Forschungsstelle, Frau Isabelle Lüke, welche die Fertigstellung des Bandes in der gewohnten Weise unterstützt hat.

Berlin, im November 2004

*Andreas Arndt
Wolfgang Virmond*

¹⁵⁶ Vgl. KGA V/1, S. XVIII–XXIII

Verzeichnis der einzelnen Briefwechsel

Das * vor der Briefnummer bezeichnet erschlossene Briefe.

1697. Von Georg Wilhelm Bartholdy. Stettin, Donnerstag, 29.3.1804	287
*1645. Von Johann Brahl. Königsberg, vor dem 28.1.1804	209
1574. An Carl Gustav von Brinckmann. Stolp, Mittwoch, 19.10.1803	53
1586. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Sonnabend, 5.11.1803	81
1605. An C.G. von Brinckmann. Stolp, Sonnabend, 26.11.1803	120
1606. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Dienstag, 29.11.1803 .	124
1612. An C.G. von Brinckmann. Stolp, Mittwoch, 14.12.1803	150
1637. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Freitag, 13.1.1804 ...	197
1692. An C.G. von Brinckmann. Stolp, Sonnabend, 24.3.1804	279
1741. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Sonnabend, 12.5.1804	335
1784. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Dienstag, 24.7.1804 ..	394
1796. An C.G. von Brinckmann. Stolp, Mittwoch, 1.8.1804 ..	418
1809. Von C.G. von Brinckmann. Berlin, Dienstag, 14.8.1804 ..	435
1830. An C.G. von Brinckmann. Berlin, Oktober 1804	469
*1731. Von Karl Wilhelm Brunn. Zwischen Mitte März und Anfang Mai 1804	328
*1734. Von K.W. Brunn. Vor dem 10.5.1804	329
1738. An K.W. Brunn. Stolp, Sonnabend, 12.5.1804	331
1748. An K.W. Brunn. Stolp, Mittwoch, 23.5.1804	350
1762. An K.W. Brunn. Stolp, Sonnabend, 2.6.1804	366
1801. An K.W. Brunn. Stolp, Sonnabend, 4.8.1804	424
1822. Von Carl Wilhelm von Bünting. Stolp, Donnerstag, 6.9.1804	453
*1592. An Johann Friedrich Ferdinand Delbrück. Stolp, vor dem 19.11.1803	95
1593. Von J.F.F. Delbrück. Berlin, Sonnabend, 19.11.1803	95

*1546. Von Alexander Graf zu Dohna. Anfang August oder September 1803	11
*1547. Von Alexander Graf zu Dohna. Anfang August oder September 1803	12
1567. An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, wohl August oder September 1803	40
*1570. Von Alexander Graf zu Dohna. Vor dem 10.10.1803	42
1571. An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, Montag, 10.10.1803	42
1632. An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, Montag, 9.1.1804 .	187
*1633. Von Alexander Graf zu Dohna. Wohl Dienstag, 10.1.1804	189
1659. An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, wohl Anfang/Mitte Februar 1804	228
1706. An Alexander Graf zu Dohna. Stolp, Montag, 9.4.1804 .	298
*1553. An Ludwig Graf zu Dohna. Vor Mitte August oder September 1803	21
1691. Von Friedrich Carl Gottlieb Duisburg. Danzig, Donnerstag, 22.3.1804	276
*1548. An Lucie Eichmann. Stolp, vor dem 7.9.1803	12
1549. Von L. Eichmann. Charlottenburg, Mittwoch, 7.9. bis Donnerstag, 8.9.1803	12
*1582. An L. Eichmann. Stolp, vor dem 4.11.1803	72
1585. Von L. Eichmann. Berlin, Freitag, 4.11. bis Donnerstag, 24.11.1803	79
*1652. An L. Eichmann. Stolp, wohl Anfang Februar 1804	216
*1671. An L. Eichmann. Stolp, vor dem 26.2.1804	248
1672. Von L. Eichmann. Berlin, Sonntag, 26.2. bis Mittwoch, 14.3.1804	248
*1678. An L. Eichmann. Stolp, vor dem 4.3.1804	255
1807. Von L. Eichmann. Charlottenburg, Donnerstag, 9.8.1804	433
*1563. Von Heinrich Karl Abraham Eichstädt. Jena, Freitag, 23.9.1803	30
*1568. An H.K.A. Eichstädt. Stolp, vor dem 10.10.1803	41
1587. Von H.K.A. Eichstädt. Jena, Montag, 7.11.1803	87
*1677. An H.K.A. Eichstädt. Stolp, Anfang März 1804	255
1700. Von H.K.A. Eichstädt. Jena, Dienstag, 3.4.1804	293

1550.	Von Friedrich Frommann. Jena, Donnerstag, 8.9.1803	16
*1588.	Von F. Frommann. Jena, vor dem 9.11.1803	90
*1591.	An F. Frommann. Stolp, Dienstag, 15.11.1803	95
1607.	Von F. Frommann. Jena, Donnerstag, 1.12.1803	140
*1616.	An F. Frommann. Stolp, wohl Sonnabend, 17.12.1803	163
1580.	Von Johann Wolfgang von Goethe. Wohl September oder Oktober 1803	71
*1631.	Von Eleonore Grunow. Stolp, vor dem 9.1.1804	187
*1667.	An E. Grunow. Stolp, vor dem 25.2.1804	242
*1693.	Von E. Grunow. Berlin, vor dem 28.3.1804	282
*1726.	Von E. Grunow. Berlin, vor dem 26.4.1804	321
*1777.	Von E. Grunow. Vor dem 12.7.1804	385
*1778.	Von E. Grunow. Vor dem 12.7.1804	385
1544.	Von Ludwig Friedrich Heindorf. Scharfenbrück, Sonnabend, 3.9.1803	6
*1610.	Von Johanna Heindorf. Vor dem 7.12.1803	149
*1625.	An J. Heindorf. Stolp, vor dem 30.12.1803	183
1626.	Von L.F. Heindorf. Berlin, Freitag, 30.12.1803	183
1656.	Von L.F. Heindorf. Berlin, Sonnabend, 11.2.1804	219
1684.	Von L.F. Heindorf. Berlin, Dienstag, 13.3.1804	259
1686.	Von L.F. Heindorf. Berlin, Freitag, 16.3.1804	264
*1823.	An Christlieb Benjamin Hering. Soldin, Freitag, 7.9.1804	454
1824.	Von C.B. Hering. Stolp, Sonnabend, 15.9.1804	455
*1541.	Von Henriette Herz. Vor dem 2.9.1803	3
1543.	An H. Herz. Stolp, wohl Freitag, 2.9.1803	4
*1565.	Von H. Herz. Vor dem 27.9.1803	36
1566.	An H. Herz. Stolp, Dienstag, 27.9.1803	37
*1597.	Von H. Herz. Vor dem 21.11.1803	104
1600.	An H. Herz. Stolp, Montag, 21.11.1803	114
1611.	An H. Herz. Stolp, Mittwoch, 7.12.1803	150
*1614.	Von H. Herz. Vor dem 17.12.1803	162
1618.	An H. Herz. Stolp, Sonnabend, 17.12.1803	164
*1638.	An H. Herz. Stolp, wohl vor dem 16.1.1804	201
1732.	An H. Herz. Wohl Schlobitten, Anfang Mai 1804	328

1737.	An	H. Herz. Stolp, wohl um den 10.5.1804	330
1765.	An	H. Herz. Stolp, Anfang Juni 1804	370
*1602.	Von	Charlotte von Kathen. Vor dem 26.11.1803	115
1604.	An	Ch. von Kathen. Stolp, Sonnabend, 26.11.1803	118
1670.	An	Ch. von Kathen. Stolp, Sonnabend, 25.2.1804	246
1727.	An	Ch. von Kathen. Stolp, Donnerstag, 26.4.1804	321
*1775.	Von	Ch. von Kathen. Wohl um den 8.7.1804	385
1802.	An	Ch. von Kathen. Stolp, Sonnabend, 4.8.1804	425
*1596.	Von	Brenna de Lemos (?). Vor dem 21.11.1803	103
*1583.	An	Friedrich Severin Metger. Vor dem 4.11.1803	73
1584.	Von	F.S. Metger. Berlin, Freitag, 4.11.1803	73
*1643.	An	F.S. Metger. Stolp, vor dem 24.1.1804	206
1644.	Von	F.S. Metger. Berlin, Dienstag, 24.1.1804	206
1650.	Von	F.S. Metger. Berlin, Montag, 6.2.1804	215
1669.	An	Henriette von Mühlensfels. Stolp, wohl Sonnabend, 25.2.1804	244
1773.	Von	H. von Mühlensfels. Poseritz, Sonntag, 8.7.1804	383
1786.	An	H. von Mühlensfels. Stolp, wohl Donnerstag, 26.7.1804 oder später	399
1819.	Von	H. von Mühlensfels. Göttemitz, Montag, 3.9. bis Freitag, 7.9.1804	448
1820.	An	J.E.Th. von Willich und H. von Mühlensfels. Stolp, vor dem 5.9.1804	450
1828.	Von	H. und J.E.Th. von Willich. Klein Jasmund, Montag, 1.10. bis Sonntag, 7.10.1804	463
*1797.	An	August Hermann Niemeyer. Stolp, Mittwoch, 1.8.1804	420
*1630.	Von	Heinrich Eberhard Gottlob Paulus. Vor dem 9.1.1804	187
1634.	An	H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 11.1.1804	189
*1655.	Von	H.E.G. Paulus. Würzburg, Sonnabend, 11.2.1804	219
1673.	An	H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 29.2.1804	251
1674.	An	H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 29.2.1804	252
1728.	An	H.E.G. Paulus. Stolp, Donnerstag, 26.4.1804	323
1743.	An	H.E.G. Paulus. Stolp, Mittwoch, 16.5.1804	339

*1776. Von	Charlotte Pistorius. Wohl um den 8.7.1804	385
1790. An	Ch. Pistorius. Stolp, Sonnabend, 28.7.1804	409
1813. Von	Ch. Pistorius und Unbekannt. Garz, Dienstag, 28.8.1804	439
1730. Von	der Realschulbuchhandlung. Berlin, Mittwoch, 2.5.1804	327
1542. An	Georg Andreas Reimer. Stolp, Anfang September 1803	3
1545. An	G. A. Reimer. Stolp, wohl Anfang September 1803	10
1560. An	G. A. Reimer. Stolp, Montag, 19.9.1803	29
1572. Von	G. A. Reimer. Berlin, Montag, 10.10.1803	45
1579. An	G. A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 26.10.1803	70
1589. Von	G. A. Reimer. Berlin, Mittwoch, 9.11.1803	90
1590. An	G. A. Reimer. Stolp, Freitag, 11.11.1803	93
1608. Von	G. A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 3.12.1803	142
1609. Von	G. A. Reimer. Berlin, Montag, 5.12.1803	144
1617. An	G. A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 17.12.1803	163
1621. An	G. A. Reimer. Stolp, Mitte Dezember 1803	170
1623. Von	G. A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 24.12.1803	180
1629. An	G. A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 7.1.1804	186
1635. Von	G. A. Reimer. Berlin, Mittwoch, 11.1.1804	192
1648. An	G. A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 1.2.1804	211
1658. Von	G. A. Reimer. Berlin, Montag, 13.2.1804	225
1660. An	G. A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 15.2.1804	230
1663. An	G. A. Reimer. Stolp, Donnerstag, 23.2.1804	234
1682. Von	G. A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 10.3.1804	258
1688. Von	G. A. Reimer. Berlin, Montag, 19.3.1804	269
1689. An	G. A. Reimer. Stolp, Dienstag, 20.3.1804	272
1696. Von	G. A. Reimer. Berlin, Mittwoch, 28.3.1804	284
1704. Von	G. A. Reimer. Berlin, Sonnabend, 7.4.1804	298
1719. Von	G. A. Reimer. Berlin, Sonntag, 22.4.1804	313
1740. An	G. A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 12.5.1804	332
1744. Von	G. A. Reimer. Berlin, Donnerstag, 17.5.1804	341
1749. An	G. A. Reimer. Stolp, Mittwoch, 23.5.1804	351
1755. Von	G. A. Reimer. Berlin, Sonntag, 27.5.1804	357
1781. An	G. A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 14.7.1804	388
1799. An	G. A. Reimer. Stolp, um den 1.8.1804	422
1804. Von	G. A. Reimer. Berlin, Montag, 6.8.1804	427

1808.	An	G. A. Reimer. Stolp, Sonnabend, 11.8.1804	434
1812.	Von	G. A. Reimer. Berlin, Donnerstag, 23.8.1804	438
1815.	An	G. A. Reimer. Stolp, Donnerstag, 30.8.1804	440
1821.	An	G. A. Reimer. Stettin, Donnerstag, 6.9.1804	451
*1641.	An	Friedrich Samuel Gottfried Sack. Vor dem 17.1.1804	204
1642.	Von	F.S.G. Sack. Berlin, Dienstag, 17.1.1804	204
*1713.	An	F.S.G. Sack. Stolp, vor dem 18.4.1804	308
1715.	Von	F.S.G. Sack. Berlin, Mittwoch, 18.4.1804	308
*1758.	An	F.S.G. Sack. Stolp, wohl Ende Mai/Anfang Juni 1804	360
1770.	Von	F.S.G. Sack. Berlin, Juni 1804	374
1795.	An	F.S.G. Sack. Stolp, Juni/Juli 1804 oder später	417
*1562.	An	August Wilhelm Schlegel. Vor dem 20.9.1803	30
1564.	Von	A. W. Schlegel. Berlin, Montag, 26.9.1803	31
1573.	An	A. W. Schlegel. Stolp, Mittwoch, 12.10.1803	50
1649.	Von	A. W. Schlegel. Berlin, Montag, 6.2.1804	213
1687.	An	A. W. Schlegel. Stolp, Sonnabend, 17.3.1804	267
1729.	Von	A. W. Schlegel. Berlin, April 1804	324
1747.	An	A. W. Schlegel. Stolp, Sonnabend, 19.5.1804	347
1690.	Von	Friedrich Schlegel. Paris, Dienstag, 20.3.1804	273
1752.	An	F. Schlegel. Stolp, Sonnabend, 26.5.1804	353
1829.	An	F. Schlegel. Berlin, Mittwoch, 10.10.1804	467
*1680.	An	Christiane Caroline Schleyermacher. Stolp, vor dem 10.3.1804	258
*1681.	Von	C. C. Schleyermacher. Vor dem 10.3.1804	258
1558.	Von	Charlotte Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 19.9. bis Montag, 3.10.1803	25
*1559.	An	Ch. Schleiermacher. Stolp, vor dem 19.9.1803	29
1578.	Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Montag, 24.10.1803	66
*1594.	An	Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl vor dem 20.11.1803	103
1598.	Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, wohl Montag, 21.11. bis Montag, 28.11.1803	104
1613.	Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Donnerstag, 15.12. bis Freitag, 23.12.1803	159
1622.	Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Freitag, 23.12.1803 bis Sonntag, 8.1.1804	172

*1627. An	Ch. Schleiermacher. Stolp, vor dem 4.1.1804	185
*1651. An	Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl Ende Januar/ Anfang Februar 1804	216
1657. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 13.2. bis Montag, 13.2.1804	223
*1698. An	Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl vor Anfang April 1804	290
1699. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Montag, 2.4. bis Freitag, 13.4.1804	290
*1707. An	Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl um den 10.4.1804 ..	300
1712. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Montag, 16.4. bis ca. Sonntag, 22.4.1804	303
1760. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 2. Juni bis Mitte Juni 1804	361
*1764. An	Ch. Schleiermacher. Stolp, wohl Anfang Juni 1804 ..	370
1787. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 27.7. bis Freitag, 27.7.1804	401
*1805. An	Ch. Schleiermacher. Stolp, vor dem 7.8.1804	430
1806. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 8.8. bis Freitag, 17.8.1804	430
*1810. An	Ch. Schleiermacher. Stolp, um Mitte August 1804 ...	437
1816. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, vor dem 31.8. bis Freitag, 31.8.1804	441
1827. Von	Ch. Schleiermacher. Gnadenfrei, Ende September/ Anfang Oktober bis Mittwoch, 21.11.1804 oder später	459
*1757. An	Carl Schleiermacher. Stolp, wohl zweite Maihälfte 1804	360
1771. Von	Theodor Anton Heinrich Schmalz. Halle, Dienstag, 3.7.1804	376
1779. An	Th. A. H. Schmalz. Stolp, nach dem 12.7.1804	385
*1817. An	Th. A. H. Schmalz. Stolp, vor dem 1.9.1804	446
1818. Von	Th. A. H. Schmalz. Halle, Sonnabend, 1.9.1804	446
*1555. An	Georg Ludwig Spalding. Stolp, vor dem 18.9.1803 ..	21
*1556. An	G. L. Spalding. Stolp, vor dem 18.9.1803	21
1557. Von	G. L. Spalding, Charlottenburg, Sonntag, 18.9.1803 ..	21
*1576. An	G. L. Spalding. Stolp, vor dem 21.10.1803	58
1577. Von	G. L. Spalding. Berlin, Freitag, 21.10.1803	59

*1595. An	G.L. Spalding. Stolp, vor dem 21.11.1803	103
1599. Von	G.L. Spalding. Berlin, Montag, 21.11.1803	108
1619. Von	G.L. Spalding. Berlin, Sonntag, 18.12.1803	166
*1624. An	G.L. Spalding. Stolp, Montag, 26.12.1803	183
1628. Von	G.L. Spalding. Berlin, Donnerstag, 5.1.1804	185
*1639. An	G.L. Spalding. Stolp, vor dem 16.1.1804	201
1640. Von	G.L. Spalding. Berlin, Montag, 16.1.1804	201
*1647. An	G.L. Spalding. Stolp, Mittwoch, 1.2.1804	211
1654. Von	G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 10.2.1804	217
*1661. An	G.L. Spalding. Stolp, Sonnabend, 18.2.1804	232
1664. Von	G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 24.2.1804	236
1679. Von	G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 9.3.1804	255
*1709. An	G.L. Spalding. Stolp, Mittwoch, 11.4.1804	301
1710. Von	G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 13.4.1804	301
1717. Von	G.L. Spalding. Berlin, Donnerstag, 19.4.1804	311
*1745. An	G.L. Spalding. Stolp, vor dem 18.5.1804	344
1746. Von	G.L. Spalding. Berlin, Freitag, 18.5.1804	344
*1751. An	G.L. Spalding. Stolp, Sonnabend, 26.5.1804	353
*1761. An	G.L. Spalding. Stolp, Sonnabend, 2.6.1804	366
*1788. An	G.L. Spalding. Stolp, vor dem 27.7.1804	404
1789. Von	G.L. Spalding. Friedrichsfelde, Freitag, 27.7.1804	404
1791. Von	G.L. Spalding. Friedrichsfelde, Sonnabend, 28.7.1804	411
*1554. An	Johann Friedrich Stötzer (?). Vor Mitte August oder September 1803	21
*1551. An	Samuel Ernst Timotheus Stubenrauch. Stolp, vor dem 9.9.1803	17
1552. Von	S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Sonnabend, 10.9. bis Montag, 12.9.1803	19
*1581. An	S.E.T. Stubenrauch. Stolp, wohl Ende Oktober/ Anfang November 1803	72
1620. Von	S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Montag, 19.12.1803	166
*1653. An	S.E.T. Stubenrauch. Stolp, Anfang Februar 1804	216
1662. Von	S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Sonntag, 19.2.1804	232
*1683. An	S.E.T. Stubenrauch, Stolp, Sonnabend, 10.3.1804	259
1703. Von	S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Freitag, 6.4.1804	295
*1714. An	S.E.T. Stubenrauch. Stolp, vor dem 18.4.1804	308
1716. Von	S.E.T. Stubenrauch. Landsberg, Mittwoch, 18.4. bis Freitag, 20.4.1804	309